

Chronik
Überarbeitung der Ausgabe 2000

 **FWR.ch**
Root | Gisikon | Honau

270 Jahre Feuerwehr Root
1750 - 2019

50 Jahre Atemschutz Root
1969 - 2019



Vorwort

Liebe Feuerwehrinteressierte

18 Jahre nach dem legendären Fest zum 250-jährigen Bestehen der Feuerwehr Root ist erneut ein Festakt geplant. 1969 - genau vor 50 Jahren - wurde der Atemschutz in die Feuerwehr Root eingegliedert und führt nun zu einer Neuauflage der Feuerwehrgeschichte. Die erste Fassung aus dem Jahr 2000 wurde mit Inhalten der letzten Jahre ergänzt. Es fällt auf, dass sich vieles in der Organisation verändert hat:

- Die Feuerwehren von Root und Gisikon-Honau wurden zur Feuerwehr Root fusioniert.
- Der Fahrzeugpark wurde rundum erneuert.
- Es entstanden die Organisationspapiere 2015 mit der Neuorganisation der Feuerwehr Root.

Gleichgeblieben ist die Motivation der Frauen und Männer der Feuerwehr Root, sich für die Belange der Sicherheit unserer Gemeinden Root, Gisikon und Honau einzusetzen.

Aus der Jubiläumsschrift des kantonalen Feuerwehrverbandes können wir entnehmen, dass der Gründungstermin der Feuerwehr Root auf 1750 zurück geht und wir heute somit auf 270 Jahre Feuerwehrtätigkeit zurückblicken können. Die nun vorliegende Schrift basiert auf der ersten Chronik aus dem Jahr 2000, welche von Franz Schaffhauser und Patrick Meier zusammengetragen wurde. Diese Inhalte wurden ergänzt und führen zum vorliegenden Chronikwerk „Feuerwehr Root 1750 – 2019“.

Dank

Besten Dank an Franz Schaffhauser (ehemaliger Kommandant, †2018) für die ursprüngliche Vorlage und dem neuen Autorenteam mit René Zihlmann, Giuseppe Martellotta und Karl Roggenmoser für die Inhalte und Texte seit dem Jahr 2000 und der Gemeinde Root wie auch der Gebäudeversicherung Luzern für den grosszügigen Beitrag, welcher den Druck der Neuauflage erst ermöglichte.

Welches Fazit kann aus dieser Geschichtsaufarbeitung gezogen werden:

- *Im Ernstfall musste seit jeher Solidarität im Ernstfall unter der Rooter Bevölkerung gelten. Jeder war auf jeden angewiesen. Nachbarhilfe war zwingend.*
- *Die offenen Feuerungen waren für viele Brände in der Vergangenheit verantwortlich.*
- *Vor 1750 gab es in Root keine Organisation, welche für das Feuerlöschwesen verantwortlich war.*
- *Früher konnte jeder Bürger heiraten, wenn der Besitz eines Feuereimers nachgewiesen werden konnte. Für heutige Ansprüche könnte das heissen: "Geheiratet werden darf nur, wenn ein Feuerlöscher im Besitz der Willigen ist."*

Für die Zeit vor 1848 stand nur wenig Material für die Aufarbeitung zur Verfügung. Im Sonderbundskrieg wurden leider viele Informationen zerstört.

Gönnen Sie sich die Rooter Feuerwehrgeschichte.

Root, im Juli 2019

Patrick Meier

Inhalt

1. Entwicklung des Feuerwehrwesens	3
2. Reglement aus dem Jahre 1889.....	4
3. Reglement aus dem Jahre 1908.....	5
4. Reglement aus dem Jahre 1958.....	7
5. Reglement aus dem Jahre 2014.....	7
6. Chronologische Feuerwehrgeschichte	8
7. Gerätschaften und Ausrüstungsgegenstände.....	16
8. Feuerwehrkommandanten der FW Root	22
9. Ausbildungschefs	22
10. Atemschutz-Chef.....	22
11. Feuerwehr Instruktoeren	22
12. Wasserbezugsorte	23
13. Alarmierung	24
14. Feuerwehrlokalitäten	26
15. Brandfälle, Elementarschäden	26
16. Agatha-Verein	31
16.1. <i>Agatha-GV 1953</i>	<i>31</i>
16.2. <i>Agatha-GV 2014</i>	<i>31</i>
17. Feuerwehrmusik	32
18. Kuriositäten und Interessantes	33

1. Entwicklung des Feuerwehrwesens

In Luzern entstand 1811 das erste kantonale Feuerpolizeigesetz (Auszug):

*„Da die Feuerspritzen das wesentlichste Mittel zum gänzlichen Löschen einer ausgebrochenen Feuersbrunst sind, so soll in jedem Dorfe, das aus mindestens 50 Häusern besteht, wenigstens eine Feuerspritze angeschafft werden. Jeder der ohne besonders wichtige Gründe zu spät erscheint oder gar wegbleibt, soll unnachsichtlich dafür bestraft werden. Pferdebesitzer haben bei Feuersbrünsten (bei Strafe von 20 - 50 Franken) die Pferde zu stellen. Zum Schutze der geflöckten*¹) Sachen soll in jeder Gemeinde eine gewisse Anzahl wackerer bewaffneter Männer ausgezogen werden. Unter dem Kommando eines Offiziers sollen sie, mit geladenem Gewehr versehen, die geflöckten Effekten und wenn nötig die Wasserleitungen und Wasserbehälter schützen und sichern. Das Wachtcorps Root und auch Offiziere wurden mit Säbeln ausgerüstet.“*

Dem Reglement der Löschanstalt Root vom Jahre 1867 gelten folgende Vorgaben für das Brandcorps:

1 Feuerhauptmann.

Er ist der Chef und Befehlende des Brandcorps und der übrigen auf der Brandstätte hilfeleistenden Mannschaft.

1 Spritzenmeister.

Er ist Stellvertreter des Feuerhauptmanns. Er kommandiert über die Spritze und die dazu erforderliche Mannschaft.

1 Feldweibel.

Er steht unter den Befehlen des Spritzenmeisters und ist auch dessen Stellvertreter. Er besorgt die Anbringung des Wassers mit dem Wendrohr. Er führt das Verzeichnis des Brandcorps und macht Appell bei Übungen und Musterungen.

4 Auszügern.

Sie stehen unter dem Befehl des Spritzenmeisters. Sie sind die Ersten, die mit der Spritze innerhalb und ausserhalb der Gemeinde auf die Brandstätte zu eilen.

25 Pompieri.

Sie setzen bei Feuersgefahr das Pumpwerk der Spritze in Bewegung. Der Teil, welcher abwechselnd nicht arbeitet, kann für die Lenkung der Schläuche verwendet werden.

6 Feuerläufer.

Sie tragen und besorgen Rondellen². Sie sind für die Anstalt als Schnellläufer in und ausser der Gemeinde einzusetzen und sind mit Feuereimern und kleinen Feuerhaken versehen.

12 Mann fürs Flöcken und zur Bewachung geretteter Gegenstände.

Sie haben sich schnell zur Rettung von Gerätschaften und möglicher Hilfe auf die Brandstätte zu begeben. Sie besorgen und bewachen das Gerettete nach den Befehlen des Feuerhauptmanns.

8 Mann zum Transport der Leitern und Feuerhaken.

Sie bringen die Geräte auf die Feuerstätte und besorgen sie.

Die 2 Schlüssel zum Spritzenhause sind: Erstens in Händen des Spritzenmeisters zweitens im Wirtshaus (Rössli). Bei Feuersgefahr sind die Besitzer von Brenten und die übrigen Hausbewohner mit Feuereimern verpflichtet, auf die Brandstätte zur Hülfe zu eilen. Zum Führen der Spritze sind allerforderst die nächstvorhandenen, sowie nötigenfalls auch die entfernten brauchbaren Pferde zu benutzen. Der Feuerhauptmann eilt schleunigst zur Brandstätte. Der Spritzenmeister

¹ geflöckte Sachen: Die aus dem Brandobjekt geretteten und vom Wachtkorps behüteten Gegenstände.

² Rondellen sind Lampen

begibt sich zum Spritzenhaus, sorgt für Heranbringung der Pferde und dass die dort befindlichen Löschergerätschaften schleunig zur Brandstätte gebracht werden. Der Feldweibel und das sämtliche Brandcorps versammeln sich im Spritzenhaus und gehen unter Leitung des Spritzenmeisters mit Spritze und Löschergerätschaften zur Brandstätte. Bevor der Hauptmann die Mannschaft des Brandcorps entlässt, darf sich keiner aus dem Dienst entfernen. Er nimmt ein Verzeichnis der Fehlenden auf und übergibt es dem Gemeinderat zur gesetzlichen Ahndung der Fehlbaren. Die Anführer haben auf dem Hin- und Rückweg auf strenge Manneszucht zu achten. Jede Unordnung und Zügellosigkeit sollen strenge bestraft werden. Für sämtliche Dienstvorrichtungen in der Gemeinde werden keine Entschädigungen gegeben.

Interessantes für die Feuerwehralarmierung um 1880

Das Telegraphenbüro (Luzernerstrasse 5) war die Telefonzentrale von Root. Telefonverbindungen mussten durch "Stöpseln" hergestellt werden. Betrieben wurde es von Leonz Arnet. Es wurden 1228 Depeschen pro Jahr verarbeitet.

Mündliche Überlieferung von Franz Schaffhauser (2000)

2. Reglement aus dem Jahre 1889

Die gesamte Feuerwehr besteht aus einer eingeteilten und einer nicht eingeteilten Mannschaft. Letztere bildet die Reserve und hat nur bei Brandfällen in der Gemeinde auf dem Brandplatz zu erscheinen oder auf Aufforderung hin bei grösseren Übungen. Die eingeteilte Mannschaft besteht aus:

1. dem Feuerrat: Feuerkommandant, Adjutant, Fourier.
2. dem Spritzencorps
3. dem Rettungscorps
4. dem Wachtcorps

Das Spritzencorps besteht aus 2 Abteilungen:

Abteilung 1: Auszügler Mannschaft zur Spritze 1 (Schöpfspritze) mit 18 Mann Pumper, 1 Wachtmeister, 1 Korporal

Abteilung 2: Auszügler Mannschaft zur Spritze 2 (Saugspritze) mit 8 Mann Schlauchmannschaft, 30 Mann Pumper, 1 Feldweibel, 1 Wachtmeister, 2 Korporalen

Das Rettungscorps besteht aus 6 Steigern, 10-12 Mann Leitern- und Hilfsmannschaft, 1 Lieutenant, 1 Wachtmeister, 2 Korporalen.

Das Wachtcorps besteht aus ca. 13 Mann, 1 Lieutenant, 1 Wachtmeister. Zusammen: 100 Mann.

Bestimmungen:

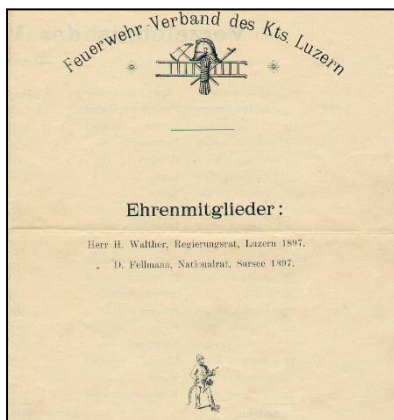
Bei einem Brande in der Gemeinde ist die gesamte Einwohnerschaft verpflichtet, mit den Löscheimern und andern Wassergeschirren, wie Tausen und Gelten, Standen und Schüeffi, sich der Feuerwehr anzuschliessen und den Anordnungen des Kommandanten unbedingt Folge zu leisten. Bei Wassermangel sind die dem Brandobjekte benachbarten Liegenschaftsbesitzer verpflichtet, mit Zugvieh in Fässern und Standen Wasser zuzuführen. Es gibt 2 Windlichträger. Einer beim Kommandanten, einer bei der Spritze.

Schon 1889 hiess das Motto der Feuerwehr:

Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.

Man höre und staune:

Die Feuerwehrlübungen wurden in der Regel sonntags, meistens morgens ab 6.00 Uhr, durchgeführt.



1898 sind 18 Feuerwehren im Kanton Luzern als Verbandssektion gemeldet:

Emmenbrücke-Reusstal, Emmen, Eschenbach, Hochdorf, Horw, Kriens, Littau, Luzern, Malters, **Root**, Rothenburg, Schwarzenberg, Sempach, Sursee, Udligenswil, Vitznau, Weggis und Willisau-Stadt.

In diesem Jahr ist Root mit 112 Mann angemeldet, die teilweise versichert sind und unter dem Kommando von Heinrich Petermann stehen.

3. Reglement aus dem Jahre 1908

Die Feuerwehr besteht aus:

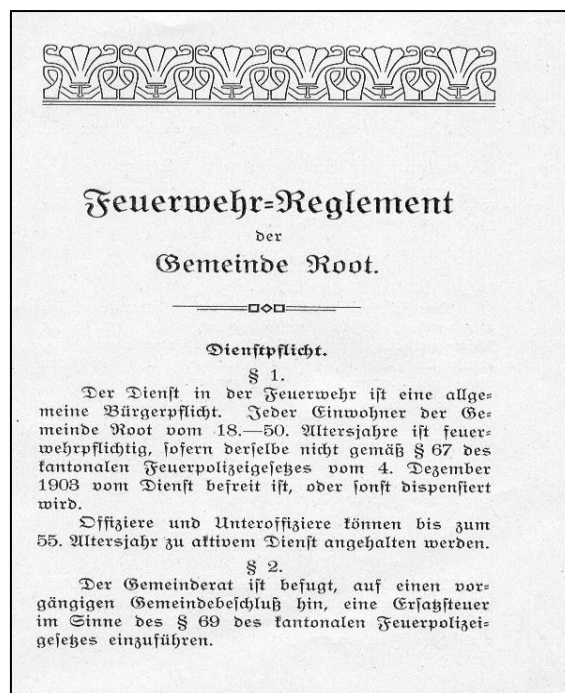
1. dem Kommandanten
2. dem Adjutanten
3. dem Fourier, welcher die Aufgabe hat, die Besorgung der schriftlichen Notizen und Rapporte sowie die Überwachung des Verpflegungs- und Sanitätsdienstes durchzuführen.
4. den Löschzügen 1 und 2

Der Löschzug 1 besteht aus 1 Chef-Lieutenant, 2 Wachtmeister, 3 Korporale, 2 Rohrführer, 12 Mann Bedienungsmannschaft, 30 Mann Druckmannschaft. Material: 1 Hydranten Wagen Nr. 5 und Nr. 6, 1 Saugspritze Nr. 2.

Der Löschzug 2 besteht aus 1 Chef-Lieutenant, 3 Wachtmeister, 2 Korporale, 2 Rohrführer, 12 Mann Bedienungsmannschaft. Material: 1 Spritze Nr. 1, 1 Hydranten Wagen Nr. 3 und Nr. 4, 1 Gerätewagen, 1 Schiebeleiter, Dach- und Anstelligeitern, Tausen und Göhne, grosse und kleine Feuerhaken und Abräumungsmaterial.

Die Spritze Nr. 1 und ein Hydranten Wagen werden in der *Wies* platziert, und die daselbst wohnende Mannschaft verfügt über dieselbe bei Übungen und im Brandfall.

5. der Brandwache. Sie besteht aus 1 Chef-Lieutenant, 1 Wachtmeister, 10 Mann. Sie übt den Sicherheitsdienst aus durch Absperrung und Beleuchtung des Brandplatzes, durch Bewachung geretteter Gegenstände und Effekten wie auch durch Beobachtung der Ausdehnung des Feuers.



Bei einem Brande ausserhalb der Gemeinde sind nur die 3 kleineren Glocken zu läuten. Innerhalb der Polizei- oder Kirchengemeinde zuerst die grösste, dann alle Glocken. Dazu gilt hauptsächlich das Blasen der Feuerhörner, Trommeln und Abgabe von Notschüssen. Die Kommandierenden haben darauf zu achten, dass die Pferde durch unbehutsames Fahren nicht zu sehr abgemattet und nach dem Gebrauche auf Kosten der Gemeinde sogleich gehörig gepflegt werden. Die auf Piquet gestellten Pferde sind alljährlich einzuschätzen. Widersetzung eines Pferdebesitzers wird bestraft, und es können ihm die Pferde weggenommen werden. Es ist tunlich, dass bei einem Brandausbruch das Telegraphenbüro und das Telefon dem Kommandanten zur Verfügung steht. Bei Naturereignissen (Wasserverheerungen, Erdbeben, etc.) kann die Feuerwehr zur Hülfeleistung angeboten werden.

Die Chargierten, die Mannschaft der Löschzüge und der Brandwache, werden uniformiert. Zum Spritzenhaus sollen stets 3 Schlüssel vorhanden sein. Beim Kommandanten, beim Materialverwalter und auf dem Telegraphenbüro.

Über Anschaffungen entscheiden bis 50 Franken die Feuerwehrkommission, bis 100 Franken der Gemeinderat und über grössere Posten die Gemeindeversammlung.

Alle Arbeiter, Gesellen und Knechte in der Gemeinde, soweit entbehrlich, sind verpflichtet, auf dem Brandplatze zu erscheinen. Sie sind zu versichern.

- Dem Materialwart 20 Franken pro Jahr.
- Fürs Reinigen der Spritzen und Schläuche pro Halbtage 2 Franken.
- Für Ausrücken und Verpflegung der Mannschaft ausserhalb der Gemeinde bis 1 Stunde Entfernung pro Stunde und Mann 50 Cents.
- Für Fahrten ausser der Gemeinde bis zu einer Stunde Entfernung pro Pferd und pro Halbtage 4 Franken.
- Bei Brandfall in der Gemeinde wird nichts entschädigt, ausser für Wachtdienst und Abräumungsarbeiten (Anmerkung: Der genaue Betrag ist heute nicht mehr bekannt).

"Disziplinarische Vergehen der Feuerwehrleute" oder "ohne genügende Entschuldigung" werden mit einer Busse bis 20 Franken oder mit Arrest bis 5 Tage bestraft. Auch Nachlässigkeiten der Vorgesetzten unterliegen scharfer Ahndung von Seite des Gemeinderates, oder im Wiederholungsfall mit einer Ordnungsbusse nach den Vorschriften des Polizeistrafgesetzes. Der Gemeinderat ist befugt, auf einen vorgängigen Gemeindebeschluss hin, eine Ersatzsteuer einzuführen.

4. Reglement aus dem Jahre 1958

Die Feuerwehr besteht aus:

1. Stab mit den Offizieren, dem Wassermeister und einem Arzt
2. Pikettabteilung
3. Motorspritzenabteilung
4. Hydranten Abteilung
5. Rettungsabteilung
6. Mechanische Leiterabteilung
7. Elektrikerabteilung
8. Sanitätsabteilung
9. Verkehrsabteilung

Die Abteilungen können zu Löschzügen zusammengelegt werden. Es gelten folgende Bestimmungen:

- Der Feuerwehrarzt betreut die Sanitätsabteilung im Übungsdienst und Ernstfall.
- Der Besuch von Kursen ist obligatorisch.
- Als Entschuldigungsgründe gelten: Krankheit, Todesfall in der Familie und Militärdienst.
- Die Alarmierung erfolgt über den telefonischen Gruppenalarm oder akustische Signale.
- Es gibt einen monatlichen Probealarm.
- Im Brandfall kann der Kommandant Zivilpersonen zur Hilfeleistung anhalten, Pferde und Fahrzeuge requirieren.
- Abgabe von alkoholischen Getränken ist ohne Einwilligung des Kommandanten während Übungs- und Brandfällen verboten.
- Jede Veränderung der Brandstätte, besonders das unnötige Nieder- und Einreissen von Gebäudeteilen, ist ohne ausdrückliche Bewilligung des Kommandanten untersagt.
- Wer einen Brandausbruch wahrnimmt, ist verpflichtet, die betroffenen Hausbewohner und die Feuerwehr über Tel. Nr. 18 zu benachrichtigen. Nötigenfalls unter sofortiger Hilfeleistung. Die Verheimlichung eines Brandausbruches wird durch die Strafbehörde mit Busse bis 500 Franken oder mit Haft bis zu 50 Tagen bestraft.
- Durch die Brandversicherung des Kantons Luzern sind subsidiär versichert: Samariterinnen, Zivilpersonen für *Erste Hilfe*, Drittpersonen im Haftpflichtfall, requirierte Fahrzeuge bei Haftpflichtansprüchen und Kaskoschäden.

5. Reglement aus dem Jahre 2014

In diesem Reglement organisieren die Gemeinden Root, Gisikon und Honau erstmals die Feuerwehr Root gemeinsam. Die Organisation besteht aus der Feuerwehrkommission und die Trärgemeinde Root wird mit dem Vollzug beauftragt. Es wird eine Feuerwehrverordnung erlassen und der Sold, die Entschädigungen und die Gebühren festgelegt. Angehörige der

Feuerwehr erhalten für eine Einsatzstunde 25 Franken. Mit der Fusion der beiden Wehren Root und Gisikon-Honau wird die bereits 1935 angedachte Vision der Zusammenarbeit umgesetzt.

6. Chronologische Feuerwehrgeschichte

1867 Das älteste, heute noch bekannte Reglement der Feuerwehr Root tritt in Kraft.

1889 Ein neues Reglement wird eingeführt.

1894 Am 25.11.1894 wurde im "Rebstock" Luzern der Kantonale Feuerwehrverband gegründet. Teilnehmer: 16 Feuerwehren. Dabei waren 2 Delegierte von Root. Der Root'ser Kommandant, Heinrich Petermann, war bei der Ausarbeitung der Statuten mit dabei. Dem Verband waren 1898 18 Feuerwehren mit 2318 Mann, darunter Root mit 112 Mann, angeschlossen. Als Rechnungsrevisoren wurden die Feuerwehren von Root und Reiden bezeichnet.

1896 Den ersten Feuerwehrcurs in Sursee besuchten 2 Mann aus Root. Der Kurs dauerte vom Sonntag, 19. Juli 16.00 Uhr, bis Samstag, 26. Juli, morgens früh. Den ersten Feuerwehrtag des Feuerwehrverbandes in Sursee besuchten 43 Mann aus Root.

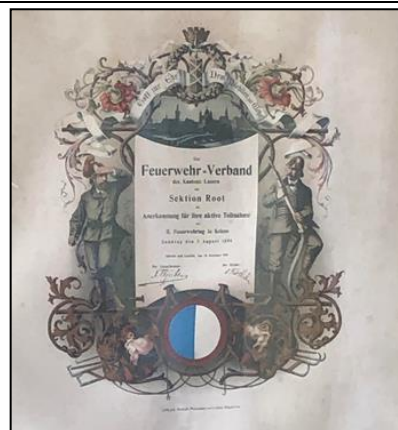
Gut disziplinierte und gut einexerzierte Mannschaft, prompt und ruhig. Die Gemeinde Root darf sich zu ihrem wackeren Kommandanten und ihrer gut instruierten und disziplinierten Feuerwehrmannschaft nur gratulieren. Die Feuerwehr Root darf unseren Gemeinden als Musterfeuerwehr vorgestellt werden.

Am ersten Wendrohrführerkurs war Root mit von der Partie. Wendrohrführer war ein Ehrenamt. Man wurde durch den Gemeinderat dazu befördert. Mit Stolz wurde laut gemeldet: "Wendrohrführer Friedli Koch"!

Von den 111 bestehenden Feuerwehren des Kantons sind bei der schweizerischen Hilfskasse nur 15 Sektionen, darunter Root, gegen Unfälle und Krankheiten versichert. Bestand der Feuerwehr Root: 113 Mann.

1898 Am 2. Feuerwehrtag in Kriens nahmen 35 Mann teil. Kommandant Heinrich Petermann konnte mit Stolz auf seine Mannen blicken. Allgemeiner Eindruck war gut bis sehr gut.

Für die aktive Teilnahme am zweiten Feuerwehrtag erhält die Feuerwehr Root diese Auszeichnung. Das Original hängt seit der Neueröffnung des Restaurants „Rössli“ im Frühjahr 2019 in der Gaststube.



1902 Die Gruppenübungen wurden in Perlen mit Honau-Gisikon (18 Mann), Root (61 Mann), Ebikon (11 Mann), Dierikon (5 Mann), Perlen (46 Mann), Buchrain (25 Mann) durchgeführt.

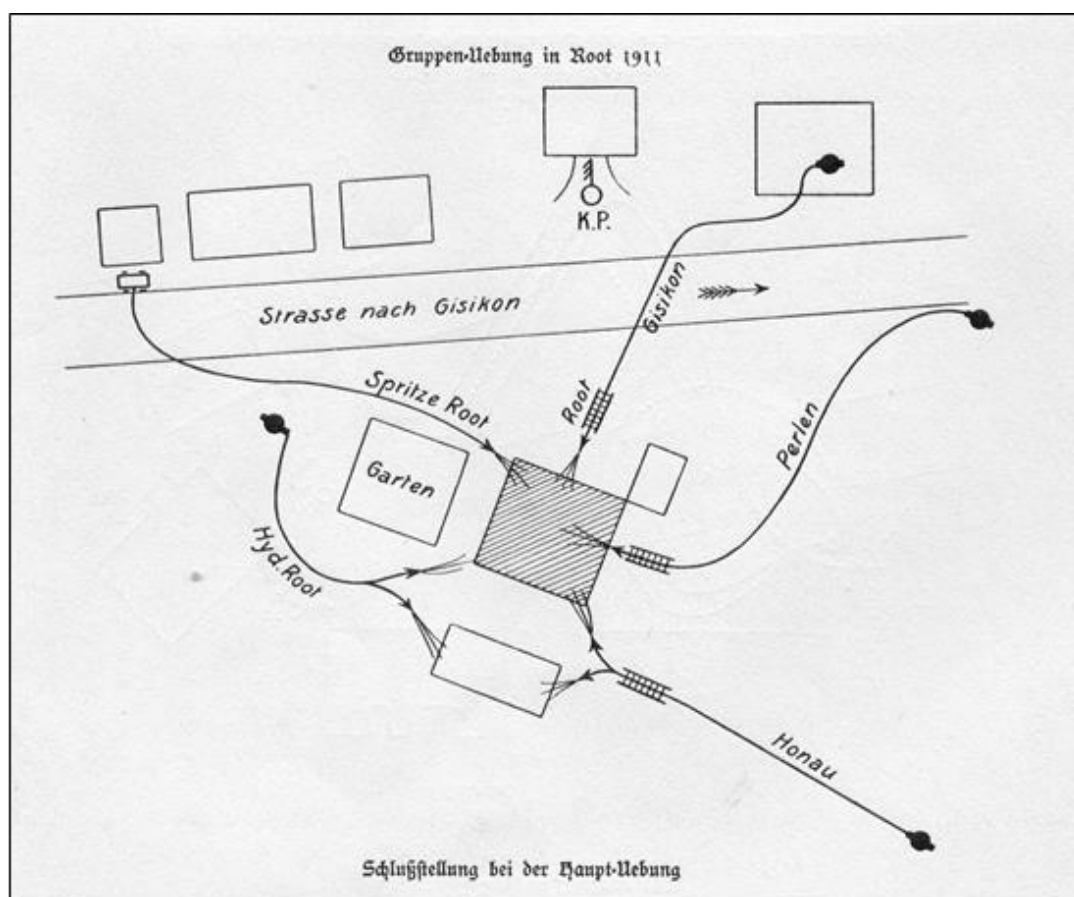
Hauptmann Heinrich Petermann (Root) leitete die Einzelübungen, Hauptmann Abt die Gesamtübung.

Die verschiedenen Feuerwehren gaben ein gar nicht einheitliches Bild ab:

- Root arbeitete mit einer doppelwirkenden Saugspritze.
- Honau-Gisikon hatten weder Lederhelm noch Wollblouse und Uniform.

Die Übungen dauerten am Sonntag 3. August 1902 von 12.00 bis 17.00 Uhr.

- | | |
|------|--|
| 1903 | Gruppenübungen in Root. Da Dierikon nur einige Mann hat und ohne Geräte ist, arbeiten sie mit Root zusammen. |
| 1908 | Ein neues Feuerwehrrglement tritt in Kraft |
| 1909 | Gründung des Agathaverains Root. |
| 1911 | Gruppenübung in Root
Vermutlich wurde diese Übung an der heutigen Luzernerstrasse 1 durchgeführt (Besitzer Familie Bucheli) |



- | | |
|------|--|
| 1914 | Von den 353 Häusern in Root und Perlen sind 16 mit weicher Bedachung. Root wendet pro Jahr für die Feuerwehrausgaben 703 Franken auf. Innert 20 Jahren gab es in Root 7 Brandfälle. |
| 1921 | Der Gemeinderat sichert Kursteilnehmern ein Taggeld von 4 bis 5 Franken zu. Man appellierte an den Corpsgeist und hoffte auf Opferfreudigkeit. |
| 1922 | Alle 100 Eingeteilten sind beim Schweizerischen Feuerwehrverband versichert (Root war damit eine der fortschrittlichsten Gemeinden).
In einer Übung musste sich Kpl Zimmermann verweigert haben, denn in der Chronik ist folgende Begründung zu lesen:
<i>Herr Zimmermann begründet seine Verweigerung als Kpl dadurch, dass er sich nicht gefallen lasse, als eidgenössischer Wehrmann und Kavallerist mit 600 Dienstofftagen, wie von einem Wachtmeister der Feuerwehr seine Leute an einer Übung weggenommen, bzw. vor seinen Augen kommandiert werden.</i> |
| 1923 | Der Materialverwalter wird nach 50 (!) Dienstjahren in der Feuerwehr verabschiedet. |

1925 Die Feuerwehrkommission ernennt 5 neue Rohrführer.
Zwecks besserer und rascherer Mobilmachung im Brandfall sollen auch die Pferde des Josef Petermann, Sakristan, eingeteilt werden. Es werden 5 Alarmhörner angeschafft, die zur Verteilung in der Gemeinde abgegeben werden. Die Feuerhörner werden folgendermassen verteilt: Schiffmann im Giebel, Arnet in der Geretsmatt, Schulhausabwart, Telefonbureau, Arnet Baugeschäft. Das Feuerwehrbudget betrug 1'500 Franken. Die beiden Feuerweiher im Dorf (Warteck und Metzgerei Schläpfer) werden aufgehoben und durch Hydranten ersetzt.

1926 Mannschaftsbestand: 115.
Stab (7) Elektroabteilung (4), Fuhrleute und Radfahrer (4), Rettungsabteilung (14), Wachtcorps (12), Spritzenabteilung (14), Hydranten Corps I (15), Hydranten Corps II (15), Druckmannschaft (30).
Auf Pikett gestellt werden die Pferde von 3 Bauern und 1 Traktor. Es ergibt sich eine raschere Alarmbereitschaft dank dem neuzeitlichen "Vehikel" Traktor.

Auszug aus dem Protokoll einer damaligen Kommissionssitzung:

„Weitere Traktanden konnten nicht erledigt werden, zumal aufgeregte Gemüter die Sitzung verlassen hatten. Arnet Kaspar wird zum ersten Feldweibel gewählt. Die Feuermeldestelle wird von Arnet Baugeschäft zu Brügger, Velos, verlegt. Ferner sollen neu eröffnet werden, jedoch ohne Signalhorn: Portmann Grosshus und Knüsel Friedheim, letzterer speziell als Telefonabonnet. Es gibt 9 offizielle Feuermeldestellen im Dorf. Die Einwohnerschaft wird ersucht, Brandausbrüche der nächst gelegenen Feuermeldestelle anzuzeigen. Diese Verordnung soll in jeder Wohnung an gut sichtbarer Stelle aufgemacht werden.“

Der Sanitätssoldat Josef Stücheli wird dem Stab zugeteilt. Er erhält eine Mütze und eine Armbinde, ferner den allernotwendigsten Verbandstoff.

Auszug aus einem Gemeinderatsprotokoll:

„Einem Entlassungsgesuch wird nicht entsprochen. Wenn der Mann in der Fabrik als Arbeiter dienen kann, so kann er auch aktiven Feuerwehrdienst leisten, zumal in diesem Falle die zu leistende Arbeit als dem Hydranten Dienst zugeteilte Person, die denkbar leichteste ist. Insubordination wird nicht gebilligt. Es ist nicht angängig, ohne Grund die gefassten Effekten in den Hausflur des Materialverwalters zu werfen.“

1927 Höchster je erreichter Mannschaftsbestand mit **115 Personen**.

Stab	7
Elektroabteilung	4
Fuhrleute und Radfahrer	4
Rettungsabteilung	14
Wachtcorps	12
Spritzenabteilung	14
Hydranten Corps I	15
Hydranten Corps II	15
Druckmannschaft	<u>30</u>
Total	<u>115</u>

-
- 1928** Ein Soldat, der nicht mehr Aktivdienst leistet, aber Autobesitzer ist, wird direkt dem Stab zugeteilt und muss im Ernstfall ins Depot einrücken. Er steht zur Verfügung des Kommandanten oder des Stellvertreters. Eine Prämie von 5 Franken erhält der Erste, der mit Pferd oder Auto im Ernstfall beim Depot erscheint.
-
- 1929** Mit der Anschaffung der ersten Motorspritze wird die Druckmannschaft entlassen und damit ersatzpflichtig. An Wacht- und Druckmannschaft werden bei der Entlassung keine Diplome abgegeben, weil diese, gegenüber den andern Corps, zu einer viel geringeren Dienstleistung herangezogen werden müssen.
- Die Rechnung des kantonalen Feuerwehrverbandes wird von der Feuerwehr Root geprüft. Lt Schaffhauser und Lt Troxler können an der Delegiertenversammlung eine Vermögensvermehrung von 53.46 Franken melden.
- Auszug aus dem Gemeinderatsprotokoll:
„Der Kommandant lehnt jede Verantwortung ab, falls der Gemeinderat keine Anschaffung der Motorspritze beschliesst. Der Gemeinderat ist bereit, das von der Kommission vorgeschlagene Aggregat anzuschaffen, aber ohne Verantwortung. Die Kommission ist der Meinung, dass die Verantwortung auch vom Gemeinderat, wenn er der Kommission Vertrauen schenkt, zu gleichen Teilen übernommen werden müsse.“
- Es wird gespart. Für die Agathafeier 1929 wird vom Gemeinderat kein Beitrag geleistet.
- Organisation des Alarmwesens:
„Es ist für die Gemeinden Dierikon, Gisikon, Honau und Perlen mit den Glocken zu stürmen. Die genannten Feuerwehren haben eine Telefon-Ordonnanz zu bezeichnen. Auswärts wird nur noch auf Verlangen ausgerückt, um unnötige Kosten zu sparen.“
-
- 1931** Root organisiert die kantonale Delegiertenversammlung. 187 Mann nehmen teil. Fahrpreis für Autobus Luzern - Root: 1.00 Franken, Mehlsuppe im Rössli: 0.50 Franken. Die Verhandlungen finden im Schulhaus (Oberwil) statt und das Mittagessen im Restaurant Rössli eingenommen.
- Die Solderhöhung der Feuerwehr Root ergibt neu pro Stunde: Mannschaft: 1 Franken, Korporale 1.10 Franken, Wachtmeister: 1.20 Franken, Offiziere: 1.30 Franken, Kommandant: 1.70 Franken.
-
- 1932** Die Feuermeldestelle wird vom Friedheim zu Alois Strebler, Kreismonteur der CKW, verlegt.
-
- 1933** Die "erkrankte" Motorspritze geht an die Motorenfabrik in St. Aubin zur Reparatur zurück. Die Firma FEGA in Zürich muss Ersatz leisten und die Kosten müssen die Fabrik und der Lieferanten übernehmen.
-
- 1935** Gemeindeammann Bächli (Gemeinde Root) regt an, dass die Gemeinden der Kirchgemeinde Root, Dierikon, Gisikon und Honau zu einer Kreisfeuerwehr geschlossen werden sollten.
- Die versammelte Gemeinde beschliesst, dass an die Aktiven der Feuerwehr, bei Brandfällen in der Gemeinde, eine Entschädigung wie bei den Proben ausbezahlt wird.
- Die Direktion der Papierfabrik Perlen wird über die Ansetzung einer Probe orientiert, um ein lückenloses Antreten der im dortigen Betrieb beschäftigten Arbeiter zu ermöglichen.
-

-
- 1936** Automatisierung der Feueralarmanlage. Die Feuermeldestelle Telefon. Nr. 18 betreut Josef Petermann, Sakristan. Angeschlossen sind in Root: 3 Gruppen (à 10 Anschlüsse), je eine Gruppe für Gisikon, Honau, Dierikon, Inwil (Pfaffwil).
Für Root sind das 3 Pikettgruppen. Die erste Gruppe besteht aus Mitgliedern der Feuerwehrkommission, dem Gemeindeammann, dem Landjägerposten und dem Chef Motorspritze.
Die zweite und dritte Gruppe besteht aus den Unteroffizieren und der Mannschaft aus Hydranten Corps, Rettungscorps und dem Elektrocorps.
23 Mann können nicht angeschlossen werden und müssen im Schneeballsystem aufgeboden werden. Die Kirchenglocken können auf Anordnung des Ranghöchsten geläutet werden. Für das Anbringen eines Zughakens am Auto, zum Transport der Motorspritze, werden 5 Autobesitzer bestimmt (1 Fabrikant, 1 Garagist, 1 Spengler, 1 Metzger, 1 Tierarzt).
Das Feuerwehrbudget beträgt im Jahre 1936 rund 500 Franken.
-
- 1937** Wurden Verdunkelungsübungen durchgeführt.
-
- 1939** Am 1. Sept. ist General-Mobilmachung. Die Kriegsfeuerwehr steht unter der Leitung des ehemaligen Vizekommandanten Emil Arnet. Eingeteilt werden Männer vom 15. bis 65. Altersjahr. Wegen Benzinrationierung wird für die Motorspritze ein Vorrat von 60 Litern angelegt.
Die Uniform besteht aus Helm und roter Armbinde.
-
- 1942** Wegen Temperaturen von -8 °C im Spritzenhaus wird die Motorspritze im Winter im CKW - Magazin untergebracht.
-
- 1949** Für die Unterbringung der neuen Motorspritze „Vogt“ wird im Gemeindehaus eine Garage gebaut.
-
- 1955** Leo Zimmermann (Bäcker) verstarb. Er war nicht in der Feuerwehr eingeteilt, rückte aber als einer der ersten Autobesitzer mit seinem "ANSALDO" immer aus. Er lieferte warmes Wasser zur Spritzenreinigung und stellte seinen Vorplatz für die Schlauchreinigung zur Verfügung. Er liess in seiner Backstube die eingefrorene Motorspritze auftauen.
-
- 1957** Eine Übung ergibt: Wenn man zum Ziehen der Motorspritze zum Feuerweiher Marchstein zwei Motorfahrzeuge hintereinanderschaltet, erzielt man eine Zeiterparnis von 40-45 %.
Die Verkehrsabteilung wird ins Leben gerufen.
-
- 1958** Ein neues Reglement der Feuerwehr Root wird eingeführt.
-
- 1963** In diesem Jahr werden erstmals gummierte Schläuche angeschafft.
-
- 1965** Umstellung bei den Schläuchen von Gewinde- auf Storz-Kupplungen. Somit sind die leidigen Irrtümer, wonach oft Mutterschloss auf Mutterschloss oder Vaterschloss auf Vaterschloss stiessen, vorbei. Wertvolle Zeit kann somit gewonnen werden. Anpassungen werden auch bei den Hydranten durchgeführt.
-
- 1966** Letzte Probe der Kriegsfeuerwehr.
Die Kriegsfeuerwehr hatte einen Bestand von 2 Dritteln der ordentlichen Feuerwehr aufzuweisen, bestehend aus nicht militärpflichtigen Aktiv-Feuerwehrmännern und zusätzlichen älteren Feuerwehrmännern.
-

1967 Der Brandfall Leisibach, wo die Motorspritze mit grosser Verzögerung eintrifft, gibt den Anlass, ein feuerwehreigenes Fahrzeug anzuschaffen:

Fahrzeug: Geser 4x4. Motor: Jeep. Gewicht (mit 6 Mann): 4300 kg. Preis: 58'500 Franken, 142 PS, Allrad und Untersetzung.

Ausrüstung: Haspelauszug mit 320 m Druckschläuchen, Schanzwerkzeug, Sanitäts- und Elektrikmaterial, Kleinlöschgeräte, Beleuchtungs- und Verkehrsmaterial, Schaumextrakt, 2 Leitern auf dem begehbaren Dach.

Die damalige Neuorganisation der ganzen Wehr erfordert die Schaffung einer Pikett-Abteilung und die Stationierung des Fahrzeuges im Gemeindemagazin unterhalb des Pausenplatzes des Schulhauses St. Martin.

1969 Einführung des Atemschutzes. 7 Pressluftatmer der Firma AGA. Stationierung auf dem Pikettfahrzeug der Firma GESER. Im Orientierungsschreiben an die Bevölkerung wird mit Stolz über die Einsatzmöglichkeiten berichtet.

Anmerkung: Dies war die erste Atemschutzorganisation im Rontal!

1970 Ein grosser Tag bedeutet die Inbetriebnahme des neuen Feuerwehrmagazins an der Oberdorfstrasse 2, ein Anbau, welcher zusammen mit dem Sanitätsposten des Zivilschutzes, an das neue Polizeigebäude angrenzt.

Die Kosten des Feuerwehrmagazins betragen 129'233 Franken. So erhalten das Pikettfahrzeug, der Leiterwagen mit der Strebenleiter, die drei Motorspritzen und die Atemschutz-Geräte ein neues Zuhause.

Jedes Jahr findet eine Inspektion statt, entweder eine Pflicht-, eine Atemschutz- oder eine Alarminspektion.

- **Pflichtinspektion** für die ganze Wehr. Datum bekannt. Kontrolle der Wasserbezugsorte. Administrative Arbeiten des Fouriers. Zustand der Gerätschaften. Persönliche Ausrüstung. Gerätedienst. Einsatzübungen.
- **Atemschutzinspektion**. Datum bekannt. Aufbewahrung der Geräte. Wartungsarbeiten des Atemschutzgerätewartes. Detailausbildung. Einsatzübungen.
- **Alarminspektion**. Datum unbekannt. 1 Einsatzobjekt.

Die Beurteilungen der Inspektoren fallen positiv aus.

Für grössere Ereignisse werden Stützpunkte geschaffen:

- *6 Stützpunktfeuerwehren: Luzern, Emmen, Sursee, Hochdorf, Willisau, Wolhusen*
- *6 Ölwehr-Stützpunkte mit Ölwehrfahrzeugen, identisch mit den Stützpunktfeuerwehren*
- *Chemiewehrstützpunkt Emmen*
- *Strahlenwehr-Stützpunkt Luzern*

1971 Die neue Telefonzentrale an der Luzernerstrasse löst die alte im Dachgeschoss des Gemeindehauses ab. Von den Feuerwehrleuten müssen nur noch 7 Mann über die Privattelefonnummer alarmiert werden. Die Feuermeldestelle betreut 27 Gruppen: Root 9, Papierfabrik Perlen 4, Dierikon 3, Gisikon 3, Dietwil 3, Pfaffwil 2, Honau 1, Schindler 1, Migros Dierikon 1.

1973 Von der Armee kann ein Liquidationsjeep für 3'000 Franken erworben werden. Er wird als Zugfahrzeug für die Motorspritze eingesetzt. Der Schlauchhaspel an der Frontseite dient als Schlauchaufhaspelungsvorrichtung. Gleichzeitig ist aber auch ein Land-Rover für die Feuerwehr Root im Einsatz. Ausgerüstet mit Blaulicht, Cis-Gis-Horn, Tragbahre, Kleinlöschgeräten und einem Zughacken. Dieser dient der Feuerwehr, wird aber auch von der Schule als Transportbus verwendet. Die ganze Wehr erhält neu Hosen. Während den Sommerferien wird ein Pikettdienstes an Samstagen und Sonntagen eingeführt.

1974 Laut Angaben der Gebäudeversicherung wurden für Schäden in diesem Jahr in Root folgende Beträge ausgegeben: Gebäudeschäden 3'182'800 Franken und Elementarschäden 4'450 Franken.

1976 Ein Meilenstein in der Alarmbereitschaft bedeutet das neue Tanklöschfahrzeug, Lieferant: Brändle aus Wil. Das Fahrzeug Dodge kostet 106'700 Franken. Die Gebäudeversicherung übernimmt die Hälfte der Kosten. Für die Gebäudeversicherung war die eingebaute Hochdruckpumpe damals unnötig. Zu Unrecht wie sich in diversen späteren Einsätzen herausstellte. Leistungsdaten des Tanklöschfahrzeuges: Wassertank: 1'400 Liter, Hochdruck auf dem Schnellangriff mit Schaumzumischung, Leistung der Godivapumpe: 2'800 - 3'000 l/min. Der Jeep wurde an den Werkdienst der Gemeinde Root weitergereicht und ist heute nicht mehr in Betrieb.

Einweihung des Feuerwehrausbildungszentrums Reussbühl mit Dienstleistungen für die Wehren des Kantons Luzern:

- Kampfbahn für Atemschutzausbildung
- Schlauch-, Reinigungs-, Reparatur- und Trocknungsanlage
- Atemschutzflaschen auffüllen
- Löschmittelbasis für alle Wehren
- Schläuche
- Schaumextrakt

1980 Einheitssold für Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten 7.00 Franken, Erhöhung auf 8.00 Franken im Jahre 1986.

1983 Mit Hedi Pfister und Ella Zihlmann werden die ersten Frauen in die Feuerwehr Root eingeteilt. Zuteilung: Sanität.

1987 Die Anschaffung des Schlauchverlegefahrzeuges TOYOTA, eine Entwicklung des Fahrzeugwartes Paul Perreten, bedeutet eine wesentliche Verbesserung der Einsatzbereitschaft, hauptsächlich im Berggebiet, wo Zubringerleitungen zwischen 800 m (Hintersonderi) und 1700 m (Hauenhof) nötig sind. Preis: 37'118 Franken. Kapazität: 1200 m Transportschläuche.

1988 Ruth Honegger absolviert als erste Frau der Feuerwehr Root den Geräteführerkurs mit Auszeichnung.

1992 Verkauf des TLF Brändle an die Gemeinde Schwarzenbach.

Inbetriebnahme des neuen TLF STEYR:

- Pumpe mit 2800 Liter/min Förderleistung
- 2400 Liter Wassertank
- 240 Liter Schaumextrakttank
- 2 Hochdruckschnellangriffeinrichtungen
- 1 Notstromaggregat 10 KW/h
- Lichtmast 6m, 3x1000 W

- 1995** Der Kanton Luzern hat 111 Orts- und 28 Betriebsfeuerwehren. Tendenz: Zusammenlegung einzelner kleineren Wehren.
Der kantonale Feuerwehrverband wird 100jährig. Die Feuerwehr Root ist bei der Aktion "Höhenfeuer" mit dabei. Auf dem Michaelskreuz leuchtet das Feuer bis nach Ruswil und in die Kantone Zug, Schwyz, Aargau und Zürich.
- 1996** Der Sold beträgt für alle 10 Franken für den Übungsdienst und 12 Franken für den Ernstfall.
- 2000** Ein Festanlass zum 250-jährigen Bestehen der Feuerwehr Root wird am 17. Juni 2000 durchgeführt. Neben einer Ausstellung werden ein Atemschutzcontainer sowie zwei Feuerwehrrübungen präsentiert. Erstmals wird die Feuerwehrchronik „250 Jahre Feuerwehr Root“ zugänglich gemacht.
- 2004** Anlässlich des Kulturtages in Root wird das Feuerwehrmuseum im „alten“ Spritzenhaus eröffnet. Sichtlich stolz zeigte sich das Organisationskomitee.



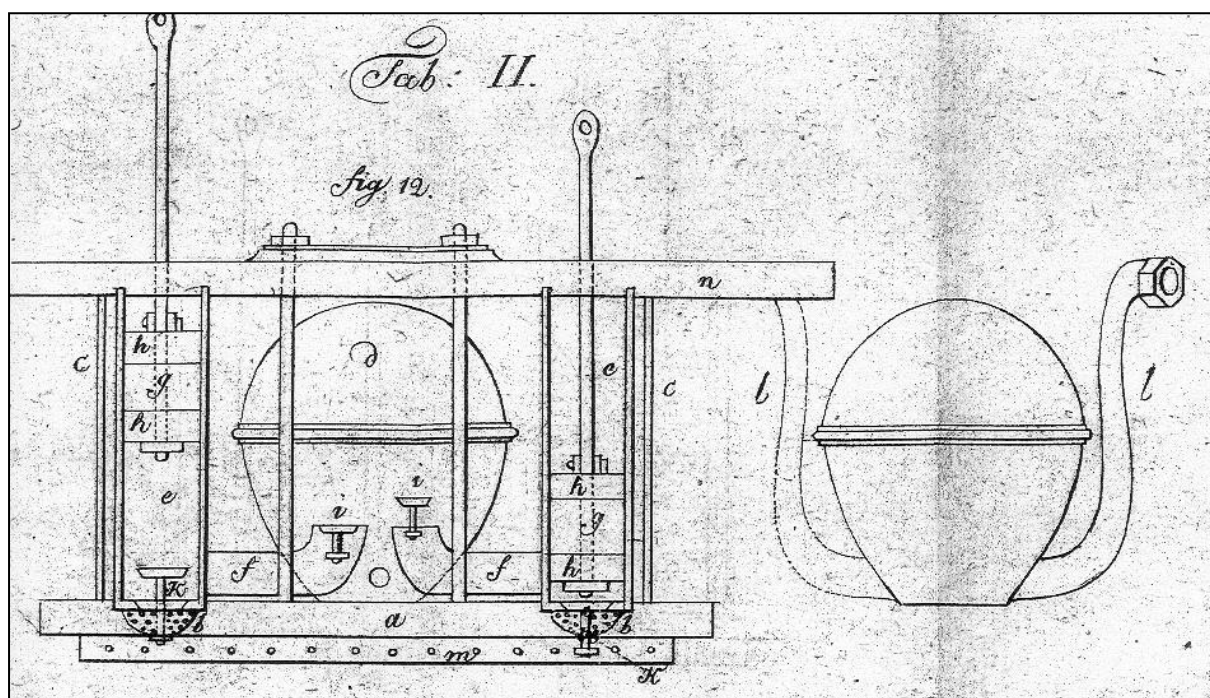
v.l.n.r.: Karl Rogenmoser, Guido Baumann, René Zihlmann, Stefan Hoffmann, Guiseppe Martellotta, Patrick Meier

- 2008** Kommandant René Zihlmann schreibt in seinem Jahresrapport:
Das Feuerwehrjahr 2008 geht als ruhiges Jahr in die Feuerwehrgeschichte ein. Wir wurden im Laufe des Jahres zu kleineren Hilfeleistungen herbeigerufen. Diese konnten wir, wie gewohnt, rasch und unkompliziert erledigen. Der grosse Höhepunkt war die Einweihung unserer Anschaffungen. Anlässlich des Öffentlichkeitstages konnten wir den neuen Verleger, die Wärmebildkamera und die neuen Atemschutzgeräte einweihen und der ganzen Bevölkerung vorstellen.
- 2014** Die Feuerwehren Root und Gisikon-Honau fusionieren zur Feuerwehr Root.

7. Gerätschaften und Ausrüstungsgegenstände

Nachdem die Feuerwehrgeschichte beleuchtet wurde, wenden wir uns den Gerätschaften und Ausrüstungsgegenständen zu. Waren zu Beginn der Feuerwehr Root vor allem Handarbeit (Pumpen und Tragen) gefragt, konnte mit zunehmender Industrialisierung Motoren die Arbeit vollbringen.

- 1811** Das erste kantonale Feuerpolizeigesetz schreibt vor, dass jedes Dorf, das aus mindestens 50 Häusern besteht, eine Feuerspritze anzuschaffen hat.
- 1822** Schon früher existierte in Root eine Feuerspritze.
- 1826** Root besitzt: 1 grosse Spritze, 100 Schläuche, 4 Wassereimer, 8 grosse Leitern, 2 grosse und 3 kleine Haken, 1 Rondelle (Lampe), 27 Feuerreiter, 12 grosse Leitenseile, 8 Spritzenseile.
- 1832** Johann Petermann, Alt-Gerichtspräsident und Ammann, veranlasst die Anschaffung einer Feuerspritze. Mit dieser wird kurz darauf das Dorf gerettet, da ein Haus in Mitte desselben abbrannte.
- 1867** Anschaffung einer Saugspritze. Beim Brand in Luzern sind 2 Spritzen von Root im Einsatz. Die einfach wirkende Spritze wurde von den Gebrüdern Gimpert, Küssnacht, hergestellt. Leistung: 3 Liter per Hub.



Schema der Saugspritze von 1867

- 1872** Die Schöpfspritze wird in eine Saugspritze umgewandelt. Das Wasser für die Spritze, System Schenk, wird mit Ledereimern und Holztausen von der Bevölkerung gebracht. Die Wasserreservoirs bestehen aus den 2 Dorfweihern oder dem Ronbach.
- 1876** Schneidermeister Leonz Arnet liefert für die Auszüge und Feuerläufergesellschaft 6 halbtüchene und 6 Zwilchröcke. Aus Deutschland bezog man 6 Filz- und 6 Lederhelme.
- 1881** Der Uhrenmacher Johann Schwerzmann erhält für das Anfertigen einer 56-sprossigen Schiebleiter mit 2 Streben und 2 Tragstühlen 32.40 Franken.

- 1883** Root besitzt eine Saugspritze und eine Schöpfspritze. Der Spritzenmeister Heinrich Petermann wird in einem 4-tägigen Kurs ausgebildet, um die Instruktionen an die eigene Feuerwehr weiter zu geben. 2011 kommt diese Saugspritze wieder nach Root zurück.



- 1903** An den Gruppenübungen, mit Perlen, Ebikon und Gisikon-Honau, war die Feuerwehr Root mit 42 Mann, 2 Spritzen, 2 Hydranten Wagen, 1 Schiebleiter, 11 Dach- und Stockleitern und 300 m Schlauch beteiligt. Die persönliche Ausrüstung bestand aus Helm und Wollblouse, bei den Steigern und Rohrführern zusätzlich aus Gurt und Beil.

Einsatz mit dem Schlauchwagen (gestellte Aufnahme aus dem Jahr 1981)



- 1929** Anschaffung der ersten Motorspritze "Kreiss und Schläfli", Zürich.
- 1937** Verkauf der alten Spritze, da Lagerkosten von 40 Franken eingespart werden konnten.
- 1937** Gründung der Feuerwehrmusik der Feuerwehr Root am 24. Januar.

1946 Anschaffung der Motorspritze "Vogt" und einer neuen Strebenleiter.



1949 Die Gemeinden Dierikon, Gisikon und Honau gelten als frühere Miteigentümer der alten Feuerspritze.

1950 Verkauf der ersten Saugspritze (1883) für 175 Franken nach Beromünster. Diese wurde 2011 zurückgekauft und steht seit 2019 im Feuerwehrmuseum der Feuerwehr Root.

1955 Neuer Hydranten Wagen mit Pneu Bereifung.

1956 Neue Stahlhelme für die ganze Wehr.



Die Stahlhelme im Demonstrationseinsatz anlässlich eines Rooters Dorfturniers.

1966 Pikettfahrzeug „Geser 4x4: Jeep!“



*Gewicht (mit 6 Mann): 4300 kg.
Preis: 58'500 Franken, 142 PS,
Allrad und Untersetzung.
Ausrüstung: Haspelauszug mit
320 m Druckschläuchen,
Schanzwerkzeug, Sanitäts- und
Elektrikermaterial, Kleinlösch-
geräte, Beleuchtungs- und Ver-
kehrsmaterial, Schaumextrakt,
2 Leitern auf dem begehbaren
Dach.*

1969 Einführung des Gasschutzes (heute: Atemschutz).

1970 Übernahme von 2 Motorspritzen Typ II vom Zivilschutz, samt Schlauchmaterial und Transportrohren 110 mm.

1973 Anschaffung eines Land-Rovers und eines Armee-Jeeps!



Armee-Jeep im Ernstinsatz Marchstein.

*Der Schulbus Root ist ein Mehr-
zweckfahrzeug: Nebst dem
Schülertransport kann es für
die Feuerwehr und weitere
Dienstleistungen der Gemeinde
eingesetzt werden.*



1975 5 Sprechfunkgeräte "Zodiac", Kerns. 1 Stromerzeuger 1500 Watt.

1976 Tanklöschfahrzeug "Brändle", Wil.



- *Wassertank: 1400 Liter*
- *Hochdruck auf dem Schnellangriff mit Schaumzumischung*
- *Leistung der Godivapumpe: 2'800 - 3'000 Liter/min*

1980 Ausrüstung der ganzen Wehr mit Brandschutzjacken, Kombiainsons und Stiefel

1985 Neue Strebenleiter 14 m. Preis: 3'990 Franken.

1986 Schlauchverlegefahrzeug "Toyota"



1989 9 neue Atemschutzgeräte „Spiromatic“.

1992 Tanklöschfahrzeug „Steyr 4x4, 12 Tonnen



Pumpe mit 2800 l/min Förderleistung
 2400 l Wassertank
 340 l Schaumextrakttank
 2 Hochdruckschnellangriffseinrichtungen
 1 Notstromaggregat 10 KW/h
 Lichtmast 6m, 3x1000 W

1995 Staubanhänger "Primus" 250 kg Staub. 1996 15 Pager "Motorola".

1997 Pionier- und Atemschutzfahrzeug "Mercedes" von der Werksfeuerwehr der Firma Airrex in Sins.

1999 Ölwehranhänger für Bagatellfälle.
 Hochleistungslüfter "Vogt".

2008 AS Geräte MS Auer und Nissan „Navara“ Schlauchverleger.

2012 Ford Transit Mannschaftstransporter (ehemaliger Schulbus Root 2008).

2014 Beschaffung Pager Swissphone x.Quad.X35.

2014 Verkehrsdienst Fahrzeug Gazelle (FW Gisikon Honau 2012).

2015 Motorspritze Rosenbauer Fox als Ersatz für Motorspritze Typ II (ZSO).



2016 Motorspritze Rosenbauer Fox als Ersatz für Motorspritze Typ II (ZSO).

2016 TLF Mercedes „Atego“.



2017 Atemschutzfahrzeug „Mercedes Sprinter“ (Bild 1) und Material- und Logistikfahrzeug „Mercedes Sprinter“ (Bild 2).



8. Feuerwehrkommandanten der FW Root

1833	ist die Rede von einem Feuerwehrhauptmann
1843	gab es einen Spritzenhauptmann, Heinrich Petermann
1849	wirkte Spritzenhauptmann Alois Petermann vom Brüggli
um 1867	Arnet Kaspar, Gemeindeammann
bis 1909	Petermann Heinrich †, "Schmiedheiri"
1909 - 1918	Sidler Andreas †, Baumeister
1918 - 1925	Bründler Josef †, „Hagenmättler“
1926 - 1928	Arnet Bernhard †, "Hoftere-Bäni"
1928 - 1949	Petermann Josef †, Schlossermeister
1949 - 1963	Troxler Hans †, Lehrer
1963 - 1973	Stettler Oskar †, Gastwirt
1973 - 1987	Schaffhauser Franz †, Lehrer
1987 - 1992	Zurfluh Paul †, Gastwirt
1993 - 1997	Hess Anton, Kaufmann
1998 - 2005	Baumann Guido, Dachdecker
2006 - 2010	Zihlmann René, Abteilungsleiter Sicherheit
Ab 2011	Rogenmoser Karl, Leiter Werkdienst

9. Ausbildungschefs

1995 – 2004	Zihlmann René
2005 – 2010	Martellotta Giuseppe
2011 – 2013	Erni Christian
2014 – 2015	Bättig Matthias
Ab 2016	Friedli Martin

10. Atemschutz-Chef

1969 – 1979	Schorno Arnold †
1980 – 1989	Hess Toni
1990 – 1994	Zihlmann René
1995 – 2005	Rigert Fleming
2006 – 2009	Rogenmoser Karl
2010 – 2013	Hoffmann Stefan
2014 – 2017	Müller Thomas
Ab 2018	Hasler Reto

11. Feuerwehr Instruktoeren

Aus unserer Wehr leisteten Instruktionsdienst:

1985 - 1999	Hess Anton
1997 - 2007	Zihlmann René
2006 - 2019	Rigert Fleming
2006 - 2009	Martellotta Guiseppe
Ab 2015	Friedli Martin
Ab 2015	Michel Stephan (Austritt FW Root am 31.12.2017)

12. Wasserbezugsorte

-
- 1590** Die Versorgung des Dorfes Root (Rott) mit Trinkwasser ist Aufgabe der Korporationen (Genossen, Hintersässen, Beisässen).
-
- 1832** Zusammenschluss der Genossen und Hintersässen zur Personalkorporation, die auch im Jahre 2000 noch Träger der Wasserversorgung ist.
-
- 1868** Es gibt in Root 2 Dorfweiher und natürlich den Ronbach als Wasserbezugsorte.
-
- 1882** Der Feuerweiher im Oberdorf und der grosse Weiher bei der Schmidte mit Zufluss vom Wasserüberlauf des Brunnens, sind für die Grundversorgung mit Löschwasser verantwortlich. Schwellen sichern den Bedarf an Löschwasser im oberen Bereich von Root. Bekannt sind die folgenden Schwellen:
- Schwellen beim Wilbach
 - beim Dünkelweiher bei der Hagenmatt mit einer Schwelle beim Bach neben dem Schulhaus (Oberwil) neben der Brücke
 - Weiher im Dorf bei der Metzg
- Das Unterdorf ist mit genügend Wasser vom Mühlebach versehen. Die Hirschmatt wird mit einem Wassersammler aus dem Joggelibach unterhalb der Brücke versorgt.
- Der Wassersammler „Wies“ mit dem Wiesbach und einer Schwelle im Bach sowie der Sammler Längenbold (unterhalb der Scheune in der Matte, 6 m lang, 1.80 m breit, 50 cm tief) bringen das Löschwasser für das Gebiet Wies/Längenbold.
-
- 1892** Bau des Wasserreservoirs Brunnenmatt. Fassung: 70 m³.
Der Regierungsrat sichert eine Subvention von 150 Franken an die Gemeinde und von 500 Franken an die Personalkorporation für die Erstellung einer Hydranten Anlage zu. Das Wasserreservoir fasst 73'500 Liter. Es können drei Hydranten während 90 Minuten in voller Tätigkeit Wasser liefern bis das Reservoir erschöpft ist. Bei den Hydranten ergibt sich ein Druck von 3 - 4.8 Atmosphären.
-
- 1893** Erstmals wird ein Leitungsbau im Dorf durchgeführt. Versorgt werden zwei Dorfbrunnen, einer bei der Metzgerei, der andere bei Arnet Leonz. Die ersten beiden Brunnen waren aus Eichenholz und die ersten Wasserleitungen aus Dünkel hergestellt.
-
- 1894** Bau des Wasserreservoirs Wies mit 300 m³ Inhalt und einer Quellenfassung von 400 l/min. In Root gibt es 8 Hydranten.
-
- 1925** Bau des halbautomatischen Grundwasserwerkes Unterdorf.
-
- 1933** Der Feuerweiher Marchstein wird gebaut. 1975 wird der Stutzen am Vorschacht für den Anschluss der Motorspritze eingebaut.
-
- 1943** Ein Pionierwerk für die Rooter Gemeinde wird in Betrieb genommen: Eine vollautomatische Pumpstation im Unterdorf. Die ersten Ringleitungen werden erstellt.
-
- bis 1960** Der Feuerweiher Wies und Längenbold sind bis 1960 noch in Betrieb.
-
- um 1970** Die Schwellvorrichtungen sind immer noch einsatzbereit: Im Klausbach beim Klausbachweg, im Geissbach beim Wilmisberg und an der Schulstrasse, im Wilbach beim Pfarrhof und im Bäumlbach im Oberfeld.
-
- 1976** Das Grundwasserwerk im Staudenschachen, mit zwei Pumpengruppen à 4000 l/min, wird in Betrieb genommen.
Die Betriebszentrale beim Schulhaus Widmermatte überwacht per Fernsteuerung die Pumpstationen und die Reservoirs.
-

1999 68 Hydranten sind an der Ringleitung in der Gemeinde Root angehängt.

2000

	Quellwasser	Brauchwasser	Löschwasser
Reservoir Wies	200 – 600 l/min	800 m ³	340 m ³
Reservoir Weingarten		400 m ³	160 m ³
Feuerweiher Marchstein			180 m ³

2003 In den Siebzigerjahren wird ein Gemeinderatsmitglied beauftragt, mit den Gebäudebesitzern auf dem Rooterberg Kontakt aufzunehmen. Betreffend einer Hydranten Anlage auf dem Michaelskreuz (inklusive Familie Amstutz, Gemeinde Meierskapel) bis zum Karren. Die Gebäudeversicherung sichert eine Subvention von 90% zu. Das Projekt kommt nicht zustande. Da einige Eigentümer genügend eigenes Wasser besitzen und nicht bereit sind, für ein Gemeinschaftswerk Kosten zu übernehmen.

2003 Im Jahresbericht berichtet Kdt René Zihlmann über neu geschaffene Wasserbezugsorte:

„Total sind in der Gemeinde Root 72 Hydranten in Betrieb. Weiter sind in den Gebieten SUVA (heute D4), Kirchpark, Kallenbühl und Werkstrasse neue Hydranten projektiert. Neu wurden zwei Löschbecken mit einem Fassungsvermögen von je 118 m³ gebaut. Das Eine ist bei der Liegenschaft Schönenberger Unterkienzen, das Andere bei der Liegenschaft Bründler Werderhof (Michaelskreuz) realisiert worden. Unsere Wasserbezüge sind in einwandfreiem Zustand. Sie werden aber auch immer wieder überprüft und kontrolliert.“

2008 In der Gemeinde Root sind 84 Hydranten in Betrieb.

2017 Bereits 2007 haben die Korporationsbürgerinnen einem Baukredit von 2.25 Mio. Franken für ein neues Hochzonenreservoir zugestimmt. Es wurden fünf Standorte evaluiert. Im Herbst 2015 konnte mit dem Neubau Reservoir „Wies“ begonnen werden und vor Ostern 2017 wurde der Bau abgeschlossen. Das Reservoir „Wies“ liegt auf einer mittleren Höhe von 535 m ü. M. und hat einen Inhalt von 800m³ Trinkwasser (500 m³ Trink- und Brauchwasser und 300 m³ Löschwasserreserve). Damit können die Bedürfnisse zu sauberem Trink-, Brauch- und Löschwasser längerfristig sichergestellt werden.

2019 94 Hydranten stehen in der Gemeinde Root zur Verfügung. Für die Wasserversorgung Michaelskreuz spricht die Gemeindeversammlung vom 22. November 2016 einen A-Fonds-perdu-Betrag von 300'000 Franken. Diese wird 2019 fertig realisiert.

13. Alarmierung

Im Reglement der Löschanstalt in Root vom Jahre **1866** wird festgehalten:

„Wer in der Gemeinde von Feuersnot Kenntnis hat, soll so schnell als möglich dem Sigristen Anzeige machen. Dieser hat unverzüglich die grösste, dann alle Glocken zu läuten. Bei Feuersnot ausser der Gemeinde soll in der Kirche zuerst mit der kleinsten, dann abwechselnd mit der grössern und zuletzt mit allen Glocken geläutet werden.“

Aus dem Reglement der Feuerwehr der Gemeinde Root, vom Jahre **1889**, ist zu entnehmen:
„Weitere Alarmierung geschieht mit der Trommel durch die bestimmten Tambouren, durch das Blasen der Feuerhörner und Abgeben von Notschüssen, was jedermann gestattet ist. Bei

„*einem Brande in der Gemeinde ist die gesamte Einwohnerschaft verpflichtet, mit Löscheinern und andern Wassergeschirren sich der Feuerwehr anzuschliessen und den Anordnungen des Kommandanten unbedingt Folge zu leisten. Bei Wassermangel sind die dem Brandobjekte benachbarten Liegenschaftsbesitzer verpflichtet, mit Zugvieh in Fässern und Standen Wasser zuzuführen.*“

Der Feualarm wird **1936** automatisiert. Beim Telefon-Gruppenalarm konnten pro Gruppe 10 Mann angeschlossen werden. Männer ohne Telefonanschluss wurden im Schneeballsystem alarmiert. Feuermeldestellen (Telefonnummer 18, später 118) sind Gasthäuser, Schulhauswart, Polizeiposten oder die Kommandanten.

118

Ein monatlicher Probealarm (mit Appell) wurde durchgeführt. Der Feuermeldestelle Root waren bis neun Zehnergruppen angeschlossen: Root, Gisikon, Honau, Dierikon, Dietwil, Migros Dierikon, Schindler Ebikon und die Papierfabrik Perlen.

Die erste Feuermeldestelle betreute **1936** Josef Petermann im Kirchheim. Er war als Sigrüst gleichzeitig für das Läuten der Kirchenglocken verantwortlich.

Feuerwehmeldestellen

Für das Feuermeldewesen wurden Orte ausgesucht, welche zentral in Root lagen. Dazu zählten die Gaststätten, Kleingewerbler wie Bäcker und Garagen, wie auch der Polizeiposten und die Schule.

1936 - 1959	Petermann Josef, Sigrüst	1976 - 1978	Lustenberger Hugo, Traube Dietwil
1950 - 1959	Troxler Hans, Kommandant	<i>Um 1980 betreute die Feuermeldestelle Root 27 Gruppen.</i>	
1959	Zurfluh Paul, Gastwirt Eintracht	1976 - 1980	Zimmermann Andreas, Schulhaus St. Martin
1959 - 1965	Merki Paul, Molkerei	1978 - 1985	Franz Schaffhauser, Kommandant
1959 - 1969	Graf Walter, Garage	1979 - 1985	Mattmann Peter, Gastwirt Tell
1960 - 1976	Stettler Oskar sen., Gastwirt Winkelried	1982 - 1985	Stettler Oskar jun., Gastwirt Winkelried
1965 - 1969	Sidler Franz, Bäckerei		
1969 - 1976	Polizeiposten Root		
1976 - 1981	Zurfluh Paul, Gastwirt		

Der Vergleich: Das Alarmwesen im Jahre 1967 und 1985:

	1967	1985
Ort der Auslösung	Feuermeldestelle Root	Gfeller Anlage SMT 75 KAPO Luzern für den ganzen Kanton
Auslösung	Die Alarmierung erfolgt in 10er Gruppen	Erster Alarm auf Kommandogruppe (Konferenzgespräch)
Kleine Einheit	kleines Pikett Gruppe 1 und 2	Kleines Pikett (ca. 25 Mann)
Grosse Einheit	Grosses Pikett, Gruppe 1 bis 4	Grosses Pikett (ca. 40 Mann)
Atemschutz		ca. 18 Mann

Grossalarm	Telefon 18 über die Gruppe 1 auf private Nummern.	KAPO, alarmiert wird die ganze Wehr
Besonderes	Da immer nur 10er Gruppen alarmiert werden können, gibt es Verzögerungen Die Feuermeldestellen sind über Funk erreichbar	Ganze Wehr wird zur gleichen Zeit alarmiert Der Ranghöchste der Kommando-Gruppe entscheidet über das Aufgebot und auch über die Nachbarhilfe
Zusätzlich		Samariterverein (2 Gruppen)

- 1985** Der Anschluss an die Alarmzentrale (SMT 75) wird bei der Kantonspolizei Luzern sichergestellt. Dadurch können einzelne Gruppen, wie kleines oder grosses Pikett, oder die ganze Wehr zur gleichen Zeit aufgeboden werden. Der erste Alarm erfolgt auf die Kommando-Gruppe. Das sind 10 Anschlüsse mit allen Offizieren. In diesem Konferenzgespräch wird entschieden, welche Gruppen aufgeboden werden und ob eine Nachbarhilfe angefordert wird.
- 1994** Die SMT 750 löst die SMT 75 ab.
- 2001** Die Probleme, die mit der Aufschaltung der neuen Alarmzentrale auftraten, konnten behoben werden. Die Alarmierung ist somit über Telefon sowie Pager sichergestellt. Es wurden weitere 15 Pager angeschafft. Damit konnte knapp die halbe Wehr mit einer Sekundär-Alarmierung ausgerüstet werden.
- 2019** Ab 2019 wird eine neue Alarmierung in Root eingeführt.

14. Feuerwehrlokalitäten

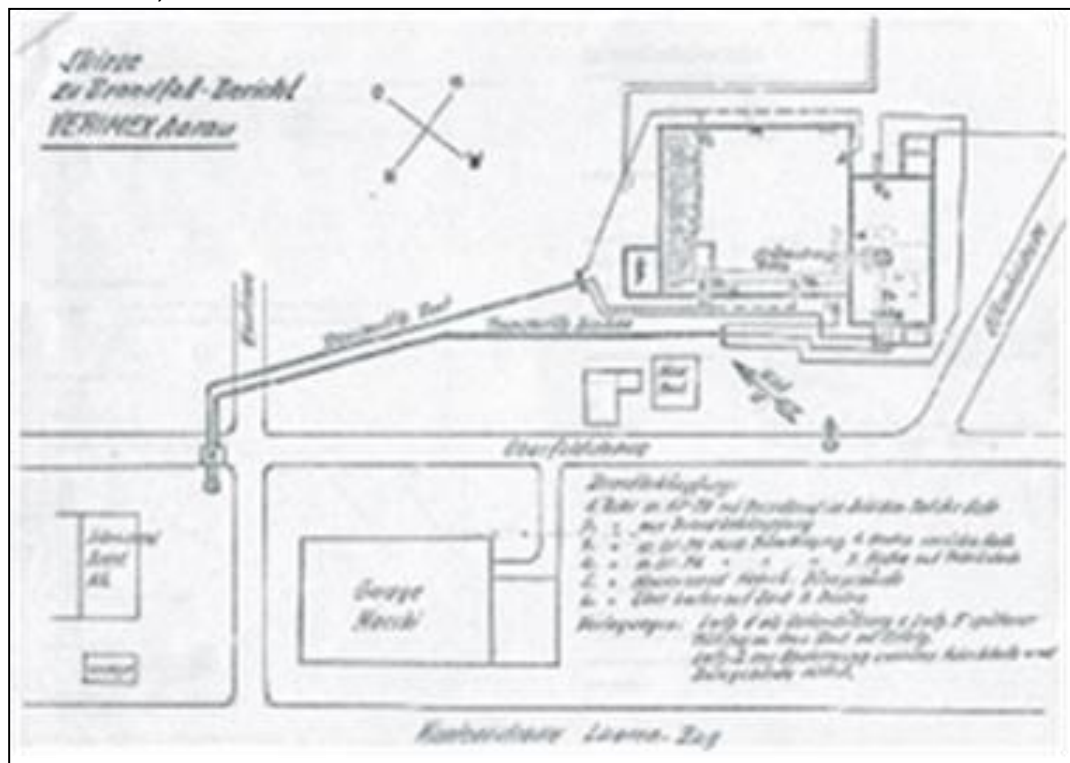
- 1841** Eine Hohldolle würde über die Hochstrasse beim Feuerspritzenhaus erstellt.
- 1853** Das Spritzenhaus wird wegen der Anlage der neuen Kantonsstrasse weggeräumt. Erstellung eines neuen Spritzenhauses.
- 1876** Bau eines neuen Spritzenhauses. Die Personalkorporation liefert das Holz gratis. Bauplatz: 500 Franken, Erstellung: 645 Franken.
- 1950** Garage im Gemeindehaus. Standort der Motorspritze Vogt.
- 1967** Gemeindemagazin beim Gemeindehaus. Bis 1970 wird das Pikettfahrzeug platziert.
- 1970** Bau des Polizeigebäudes mit Feuerwehrmagazin und Sanitätsposten des Zivilschutzes. Kosten des Feuerwehrdepots: 129'233 Franken.
- 1974** Stationierung des Land-Rovers mit einer Zivilschutzspritze im neuen Gemeindemagazin beim Gemeindehaus.
- 2014** Mit Fusion der Feuerwehren Root und Gisikon-Honau zur Feuerwehr Root wird der Standort Gisikon in das Dispositiv der Gesamtfeuerwehr einbezogen.
- 2019** Machbarkeitsstudie Neubau Werkhof und Feuerwehrgebäude im Gebiet Oberfeld.

15. Brandfälle, Elementarschäden

- 1615** brannte die Mühle Root samt Säge, Stampfe und Reibe bis auf den Boden nieder.
- 1643** Engerlinge verheerten Roots Saaten und Matten.
- 1743** Brand der Dieriker Schmiede, Johann und Heinrich Hochstrasser kamen ums Leben.
- 1779** Fast wäre das Dorf Root ein Brandopfer geworden. Die Gefahr konnte rechtzeitig abgewendet werden. Dafür wurde die Brunstjahrzeit mit Lobamt und Messe samt Rosenkranz und Allerheiligen-Litanei vom Orte (Root) gestiftet.
- 1798** Die Wirtshausscheune Rössli brannte samt 6 Stück Vieh nieder. Nachher fand eine Wallfahrt der Gemeinde Root zu St. Agatha nach Buchrain statt.

1832	Die Feuerleutegesellschaft leistete Hilfe bei der Brunst in Luzern samt Spritze und Pferden. Wohnhausbrand im Dorf Root.
1833	Hilfeleistung in Aettenschwil und Luzern.
1836	Die Feuerspritzenmannschaft rückte nach Pfaffwil und Risch aus.
1840	Hilfe beim Brand in Affoltern am Albis.
1843	Der Feuerspritzenhauptmann, Heinrich Petermann, rückte zum Brande in Herrendingen (Dierikon) aus.
1847	Durch die Sonderbundsgefechte in Gisikon gingen neun Gebäude der Pfarrei Root in Flammen auf.
	Root Haus und Scheune des Joh. Petermann, boshaft in Brand gesteckt. Scheune des Kaspar Petermann, Altwirt, angezündet. Scheune der Gebrüder Gunz in Allwinden, angezündet.
	Gisikon Scheune des Kost Melk, in Brand gesteckt. Scheune des Jacob Bründler, Wissehrli, angezündet. Holz- und Wagenschopf des Lässer Mathias, angezündet.
	Honau Haus und Scheune des Wismer Josef, Gütsch, angezündet. Scheune des Rebsamen Max, Schwendlen, angezündet. Scheune des Wismer Alois, in Brand gesteckt.
	<i>Allgemein galt: Wer Brände löschen oder Vieh retten wollte, wurde von Soldaten unter Gewaltandrohung daran gehindert.</i>
1849	Die Rooter rückten aus zu Brandfällen in Root, Emmen, Inwil, Luzern, Ballwil, Hochdorf und Hünenberg.
1851	Es brannte in Neuenkirch, Fenkrieden und Beinwil bei Muri.
1852	Brand in Rüti und Hochdorf.
1854	Hilfeleistung in Emmen.
1855	Brand bei Giebelflüh.
1866	Ausrücken nach Römerswil und Baar.
1867	Root war bei einem Brand in Luzern mit 2 Spritzen, 4 Pferden und 9 Mann anwesend. Brand in der Schweissmatt, Inwil.
1868	Ausrücken nach Baar.
1870	Brände im Schöpferhof Root, Gerligen und Ottenhusen.
1871	Brand der Buerimattscheune in Root.
1873	Root rückt nach Cham aus.
1874	Nachbarhilfe in Ebikon.
1875	Brand der Staatsscheune in Emmenbrücke. Brand in Oberrisch.
1880	Es brannte die Saumscheune und im Hasliwald.
1881	Root rückt nach Littau, Sins, Ebikon und Ballwil aus.
1891	Brandfall in Ebikon. Die Feuerwehr Root rückt mit 8 Mann und 4 Pferden aus.
1892	Brandfall der Längenboldscheune.
1904	Brand in Allenwinden, Dierikon.
1905	Es brennt die Scheune Sulzberg.
1907	Brand der Scheune Obermettlen.
1908	Brand einer Scheune in Oberpfaffwil.
1922	Brand der Scheune Wagmatt.
1924	Brandfall Moser in Pfaffwil.
1928	Brand des Restaurants Michaelskreuz.
1939	Brand der Scheune Oberkienzen.

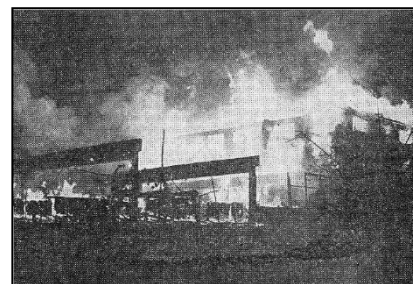
- 1953** Brand der Scheune Lauber, Michaelskreuz.
- 1954** Die Feuerwehr Root leistet im gesamten Nachbarhilfe während 6 Tagen.
- 1955** Brand der Ziegelei Ineichen in Inwil.
Brand (Familie Fischer) in Pfaffwil.
Brand der Sägerei Köchli in Gisikon.
Hagelkatastrophe in Eschenbach.
- 1957** Brand der Scheune Köpfli, Gumpelsfahr, Dietwil.
„Gemeinsame Übung mit der Feuerwehr Gisikon beim neuerstellten Feuerweiherr Wisselhri. Da Gisikon und Honau über keine Motorspritzen verfügen, wird beschlossen, dass die Feuerwehr Root bei allen grösseren Brandfällen in diese Gemeinden auszurücken habe.“
- 1958** Brand der Mühlescheune in Dierikon.
- 1960** Sägerei und Büros des Baugeschäftes Arnet AG werden ein Raub der Flammen.
- 1962** Brand der Scheune Kirchheim, Scheune des Spritzenchefs Josef Petermann.
- 1965** Brand des Wohnhauses Leisibach, Gemeinde Dierikon.
- 1966** Brand des Wohnhauses Wicki, Lochhof, Honau.
Brand des Restaurants "Post", Gisikon.
- 1967** Vollständige Zerstörung des Schuppens Heer, Unterkienzen.
- 1971** Das Wohnhaus von Dr. Wicki, Längebold, brennt nieder
Brand Kretz, Dierikon.



- 1973** *Schicksalsjahr 1973: Neben dem Grossbrand Verimex, wurde auch die Scheune von Portmann Franz ein Opfer des Feuers.*
- Grossbrand am 26. Februar mit der Fabrikhalle und des Bürotraktes der Verimex (nach Wiederaufbau "Veriset"), Oberfeld. Der Schaden geht in die Millionen Franken
 - Brand der Scheune Portmann, Grosshus.
 - Blitzschlag in die Scheune Jenny, Hintersonderi.



Nach erfolgloser Beatmung, durch Dr. med. W. Sarbach, wurde der Bewusstlose auf der querliegenden Bahre im Pikettfahrzeug, unter Betreuung des Arztes, vom Kdt mit Blaulicht und Sirene bei grossem Abendverkehr ins Kantonsspital Luzern gefahren, wo man leider nur noch den Tod feststellen konnte.



Tragischer Silo-Unfall.


Ort: Hinterwies.

Aufgeboten: Atemschutz und Feuerwehrarzt. Ein junger Angestellter wurde bei Arbeiten oben auf dem Silo bewusstlos und stürzte, durch die Gase bewusstlos geworden, in das Silo. Bis zum Eintreffen des Atemschutzes konnte der junge Mann aus einer unteren Türe befreit werden.

-
- 1975** Brand des Wohnhauses Bühler, Marchstein, alte Käserei.
Hochwasser in Root: Bäche des Dorfes ergiessen sich ins Schulhaus und in viele Keller. Die von Dierikon angeforderte Motorspritze ist im Schulhaus Widmermatte im Einsatz. Notabene betrug der Wasserstand im Werkraum 1.30 Meter.
-
- 1976** Brand der Scheune Schmid, Bühl, Gisikon.
Im Wasserwehreinsatz ist die Motorspritze während 24 Stunden im Einsatz.
-
- 1977** Brandfall im Schulhaus St. Martin.
Brandursache: Überhitzter Kerzenwachs. Der Hauswart erhielt für den Einsatz eines Handfeuerlöschers eine Prämie. Der fehlbare Lehrer wurde in die Feuerwehr eingeteilt.
-
- 1978** Dachstockbrand Wohnhaus Wigger, Dorfheim.
Schweinerettung, Jauchegrube Scheune Michaelskreuz: Aufgebot: Atemschutz. Erschienen: Kdt und 5 Atemschutzeingeteilte. Das Pikettfahrzeug blieb im Marchstein mit rauchendem Motor stehen. Der Kommandant organisierte Hochwasserstiefel. Holdener Martin und Zurfluh Paul stiegen, ausgerüstet mit Atemschutzgeräten, über eine Leiter in die Jauchegrube. (Es ist reiner Zufall, dass ein Metzger und ein Wirt zum Einsatz gelangten). Die beiden Schweine wurden, mit Brustbindungen, emporgezogen. Die Schweine waren quicklebendig, und die Atemschützer stanken wie die Schweine!
-
- 1980** Brand des Wohnhauses Krummenacher, Hinterwies.
-
- 1981** Brand des Wohnhauses Hermann, Michaelskreuz.
Brand des Wohnhauses Kunz, Wies.
-
- 1982** Autobrand Bahnübergang Perlenstrasse: Tod von Achermann Josef und Stettler Zeno.
Brand der Kerzenfabrik Fischer AG, Oberfeld.
-

Zusammenarbeit Feuerwehr-Polizei:

„Ein 71-jähriger Mann, zuletzt gesehen bei der ARA Root, wurde vermisst. Mit 2 Motorspritzen wurden die beiden Klärbecken leer gepumpt, ohne Erfolg. Tags darauf fuhren der Polizist und der Kdt im Faltboot des Kdt die Reuss hinunter und suchten beide Ufer ab. Nach einem kurzen Znünihalt in Ottenbach wurde der Bootsboden nach unvorsichtigem Einsteigen beschädigt. Die Beiden retteten sich an Land und mussten die Suchaktion abbrechen. Die Leiche des Vermissten wurde dann im Rechen in Bremgarten gefunden.“

1983	Wohnhausbrand Schacher, Utigen, Inwil. Die Rooter Feuerwehr rückt mit Atemschutz aus.
1989	Brand Anbau Obermühle, Gisikon.
1990	Ölwehr an der Ron.
1993	Wasserwehr: Dorf, Längenbold, Oberwil, Schulhaus, Klausfeld.
1997	Scheunenbrand Jenny, Hintersonderi.
1999	Wasserwehr, die Feuerwehr Root war während 4 Tagen im Einsatz. Der Sturmwind Lothar fegte am 26. Dezember über das Land. Zahlreiche Baumschäden und Häuserabdeckungen zählten zu den Unwetterschäden.
2000	Es kam zu fünf Bandfalleinsätzen: Kantinebrand Stecher, Waldbrand Wislerli, Flachdachbrand Baustelle Kirchheim, CKW Stationenbrand Oberdorf, Rauchentwicklung in der Firma Veriset AG.
2001	Nach einem Unwetter musste der Heizungskeller im Mattweg 5 ausgepumpt werden.
2002	Am 31. August kam es zu Hochwasserschäden im Gebiet Wilbach bis Morgenrotbach
2005	Hptm Guido Baumann hält im Jahresbericht 2005 folgendes fest: <i>„Der August 2005 wird nicht nur den Einsatzkräften der Feuerwehr Root noch lang in Erinnerung bleiben. Viele Feuerwehrkameraden am nördlichen Alpenrand werden die Hochwasser und dessen Folgen nicht so schnell vergessen. Auch der betroffenen Bevölkerung bleiben solche Naturkatastrophen jahrelang im Gedächtnis verankert. Noch sind die Fluten vom Mai 1999 in bester Erinnerung, man sprach damals von einem Jahrhunderthochwasser. Sechs Jahre später folgt bereits das Nächste. Es ist zu hoffen, dass die Bezeichnung für solche Ereignisse nicht auf „Zehnjahreshochwasser“ korrigiert werden muss.“</i>
2015	Es kam zu einem Brand an der Papiermaschine PM7 mit einem Einsatz von 47 AdF.
2012	Am 6. Juli 2012 brannte die Werk- und Lagerhalle des Grundstücks 15 „Liegenschaft Arnet“ bis auf die Grundmauern nieder.
	
	Foto: Marcel Jossi
2013	Brand „PM4“ in der Papierfabrik Perlen.
2016	Brand Marchstein

16. Agatha-Verein

16.1. Agatha-GV 1953

Kommandant Hans Troxler (1949 - 1963) blickt anlässlich der Agatha-GV auf das Jahr 1953 zurück:

Dieses Jahr stand in einem schlechten Zeichen:

Am 1. Juni entstand ein Brand bei der Scheune des Herrn Dr. Wicki, Längenbold, der jedoch glücklich ablief, da der Brand durch sofortiges Eingreifen von Burri Otto im Anfangsstadium gelöscht werden konnte.

Am 26. Juni, abends 20 Uhr, Aufgebot der Feuerwehr zur Wasserwehr ins Längenbold, wo der Grenzbach über das Bord ging und die Ablaufrohre durch Geschiebe und Unrat verstopft waren.

Am 27. Juni, morgens um 00.45 Uhr, Grossalarm zur Wasserwehr Unterdorf und Kanalsteg. Der ganze Schachen war überflutet, so dass das Holz der Papierfabrik Perlen im untersten Teil zu schwimmen begann und bis in den Morgen tüchtig gearbeitet werden musste. Die Wohnung Stadlin war bedroht, da das Wasser bis an die Haustüre reichte. Das Pumpenhaus war meterhoch im Wasser. Der Sportplatz stand ganz unter Wasser und die Schiffhütte war 1.20 m im Wasser; sie war vom Einsturz bedroht, da die obere Wand bereits eingedrückt war.

Am 16. August, um 04.30 Uhr, ertönte die telefonische Alarmglocke für Wasserwehr beim Pfarrhof und Grosshus. Im Pfarrhof war die Scheunentenne mit Geschiebe überflutet und die Strasse mit Wasser ausgespült. Im Grosshus war der Brunnenmattbach über die Ufer getreten, weil die zugedeckten Teile des Baches dem Wasser vom angeschwemmten Material keinen Durchlass mehr gewährten. überall ist die gleiche Feststellung zu machen, dass Bäche heute als Schuttablagerung benützt werden.

Am 22. Dezember, um 06.40 Uhr, wurde Grossalarm ausgelöst, diesmal war es ein Brand auf Michaelskreuz. Die Scheune des Lauber Alois stand schon im Grossfeuer, als die Brandmeldung erfolgte. Der Aufmarsch der Feuerwehr Root war nach erfolgtem Alarm sehr gut und rasch. Da aber der Alarm zu spät ausgelöst werden konnte, weil keine Brandmeldung erfolgte, musste man trostlos dem entfesselten Element zusehen und sich vorbereiten, um ein eventuelles Übergreifen des Feuers auf die Nachbargebäude zu verhindern.

So musste die Feuerwehr Root fünfmal zu Ernstfällen ausrücken, und zweimal konnte ein grösserer Brand verhütet werden, da Zivilpersonen sofort eingriffen, so bei Köppli, Schmiede und im Gasthaus Rössli.

Root, 3. Januar 1954

Der Fourier Josef Petermann

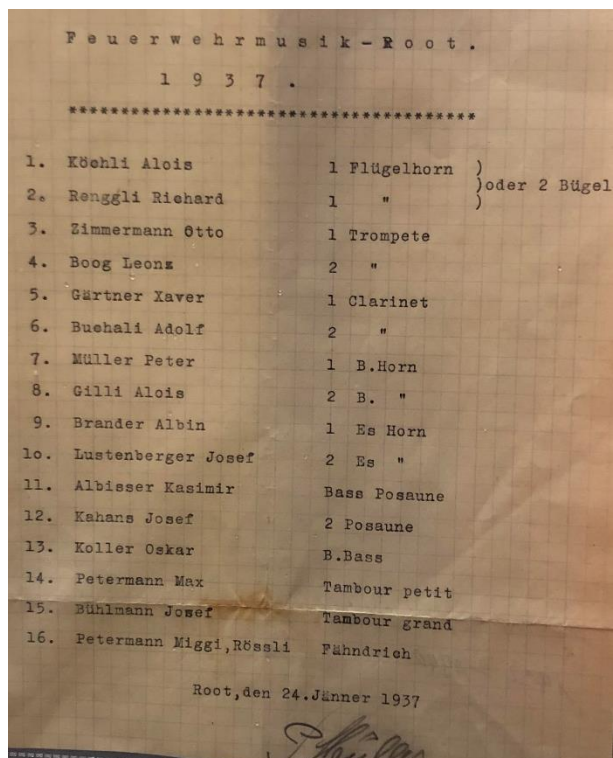
Nachtrag: Die Feuerwehr Meierskappel erhielt von der Gebäudeversicherung eine Prämie von 80 Franken. Auch die Schaumlöscher von Gisikon wurden wieder auf Kosten der Gebäudeversicherung gefüllt.

16.2. Agatha-GV 2014

An der ausserordentlichen Agatha-Generalversammlung vom 17. April 2014 fusionierten die Feuerwehren Root und Gisikon-Honau zur Feuerwehr Root. Mit einem Schlag vergrösserte sich die Feuerwehr Root um fast 50 Angehörige. Es kam zu einer Neugründung des Agathavereins.

17. Feuerwehrmusik

Der Archivar der Brassband Musikgesellschaft Root Bühler Seppi informierte am 29. Oktober 2019 die Redaktion der Feuerwehrchronik, dass am 24. Januar 1937 eine Feuerwehrmusik Root gegründet wurde. Zu den Gründungsmitgliedern zählten 16 Angehörige der Feuerwehr Root. Als Präsident waltete Peter Müller. Wann die Musik aufgelöst wurde ist heute nicht bekannt.



Gründungsurkunde der Feuerwehr Root am 24. Januar 1937

Es wird berichtet, dass in späteren Jahren an der Generalversammlung des Agathaverains kurz vor 11.00 Uhr nach dem Treffen im Rössli die Musikgruppe den Umzug in Richtung Kirche anführte und nach der Messfeier wieder zurück. Am Nachmittag gings dann mit einem Gespann über das Michaelskreuz über Udligenswil, Adligenswil nach Ebikon und gegen Abend dann wieder nach Root.



Feuerwehrmusik 1950 vor dem Restaurant Hirschen

(hintere Reihe) Stettler Oskar, unbekannt, Bühlmann Josef, Koller Oskar, Bühler Simon, Petermann Ernst, Cahans Josef, Petermann Josef sen., Müller Peter sen.

(vordere Reihe) Bründler August, Müller Peter jun. Zuber Walter



Feuerwehrmusik (Datum nicht bekannt)

(hintere Reihe) Vogel Franz, Stettler Karl, Gärtner Xaver, Bühler Simon, Besozzi Otto, Bächler Josef, Bühler Hans, Burri Anton

(vordere Reihe) Müller Peter, Bühlmann Josef, Stettler Oskar

18. Kuriositäten und Interessantes

Umtrunk (1892)

Anlässlich der Kollaudation der Wasserversorgung beschliesst der Gemeinderat den Kredit für einen Trunk an die Feuerwehr mit 0.50 Franken pro Mann.

Schneckenartiger Aufmarsch (29. März 1928 um 14.00 Uhr) bei Objekt Restaurant Michaelskreuz

Brandursache: Unermittelt. Bis auf die Grundmauern abgebrannt infolge Wassermangels. Zukunftspläne: Luft- und Erholungskurort. Der Feuerwehrkommandant hält fest: Flaue Disziplin eines Wachtmeisters. Schneckenartiger Aufmarsch der Spritze. Dienstbereitschaft, beziehungsweise Pferde- oder Autostellung hinkt im Ernstfall gewaltig, und es muss Remedur geschaffen werden. Pflichteyer und höchste Dienstbereitschaft bringen der Feuerwehr Ansehen und Vertrauen. Für den Brandfall Michaelskreuz sind Wachtmeister und Druckmannschaft zu büssen.

Leben aus den Ruinen (1926)

Die Feuerwehr war eine Zeit lang verwaist, es gab keinen Offizier mehr. Eine Feuerwehr-Kommissionssitzung musste abgebrochen werden, weil einige Mitglieder davonliefen.

Bei der ersten Sitzung des neuen Kommandanten, der nach 2 Jahren auch wieder wegging, schreibt der Fourier mit grossen Lettern: Neues Leben erblüht aus den Ruinen.

Karfunkel (1935)

Kpl Josef Arnet hat sich anlässlich des Unteroffizierkurses, durch Scheuern des Halses am Uniformkragen, ein Karfunkel zugezogen. Der Unfall wird ordnungsgemäss bei der Schweiz. Feuerwehrkasse angemeldet. Ein Unfall wird von Letzterer abgewiesen, da Arnet suvaversichert sei. Die Suva selbst gibt den Fall an den Schweizerischen Feuerwehrverein zurück, da der Fall Arnet als Krankheit und nicht als Unfall taxiert wird. Der Kommandant leitet Bericht und Antrag an den Kantonalen Feuerwehrinspektor weiter.

Später kann der Fall Arnet nach langwierigen Schreibereien erledigt werden. Die Arztkosten von 59.50 Franken übernimmt die Hilfskasse des Schweizerischen Feuerwehrvereins.

Nachtrag: 1950 konnte dem Gesuch von Arnet Josef um Entlassung aus der Feuerwehr entsprochen werden, da dessen Waffenrock und Gurt zu eng geworden sind und um der Gemeinde Kosten für einen Waffenrock zu ersparen.

Beförderung (1946)

Der auf 1. Januar 1946 zum Leutnant beförderte Wachtmeister Gilli Josef verzichtet in einem Chargé-Brief auf diese Ehrung. Dem Schreiben wird entsprochen und Gilli bleibt als Wachtchef wie bis anhin Wachtmeister.

Der Kommandant (Auszug aus dem Gemeinderatsprotokoll)

....der an körperlichem Ausmass weit überlegene Kommandant (Petermann Josef). An Energie wird es dem neuen Kommandanten nicht fehlen. Wenn sein dunkles Auge nicht dunkler, seine tiefe Stimme nicht tiefer und das jugendliche Gesicht faltenrein bleibt, dann wird er sich bald die Herzen unserer Feuerwehrleute erobert haben....

Solderhöhung

Feuerwehrkommissionssitzung: Das Ansuchen um Solderhöhung bringt Herrn Gemeindeammanns gereiztes Gemüt zum explosivartigen Höhepunkt, so dass Herr Gemeindeammann mit tönendem Herrscherwille die Sitzung verlässt.

Übungsanrechnung

Eine Motorspritzenübung wird nicht besoldet, weil sie vom Corps-Chef angesetzt wurde und nicht von der Kommission beschlossen wurde.

Entlassungsgesuch nach 18 und 29 Dienstjahren nicht bewilligt

Einem Entlassungsgesuch nach 18 Dienstjahren wird nicht entsprochen, da der Mann als Corps-Chef für Vereine Zeit findet. Zuerst kommen die Pflichten für die Gemeinde. Auch das Rücktrittsgesuch des Vice-Kdt mit 29 Dienstjahren wird nicht bewilligt.

Busse bei Nichterscheinen

Ein neu Eingeteilter ist fürs Nichterscheinen an den Proben gebüsst worden. Ein Rechtsanwalt vertritt seine Interessen. Der Gemeinderat lehnt ab. Es folgt ein Rekurs an den Regierungsrat. Der Entscheid fällt zugunsten des Gemeinderates aus. Die Kosten muss der Gebüsste bezahlen.

Die Grösse ist entscheidend

Der Chef der Rettungsabteilung verlangt, dass bei Einteilungen ins Rettungscorps Rücksicht auf die Grösse genommen werden sollte. Die Kleinen haben beim Strebenleitertragen nichts beizutragen, da ihre Schultern zu weit unten sind!

Aufgebot der Kantonspolizei

Da der Ortspolizist nicht orientiert war, dass es sich um eine Alarmübung handelte, wurde die Kantonspolizei Luzern aufgeboten.

Brandmeldung: Restaurant Sonne brennt

Zuerst werden Gruppe 1 und 2 von Root, und erst nachher Dierikon aufgeboten. Als die Dierikoner Feuerwehr eintrifft, ist der Brand gelöscht und das Restaurant gerettet. Dierikon beschwert sich, nicht zuerst aufgeboten worden zu sein.

Alarmwesen

Eine Neuinstallation ermöglicht, dass beim Anruf der Feuermeldestelle Nr. 18 Privatgespräche unterbrochen werden, um so die Entgegennahme der Brandmeldung zu ermöglichen.

Ersatzsteuer (1937)

Da 2 Gemeindebürger die Ersatzsteuer nicht bezahlen, sollen sie in die Feuerwehr eingeteilt werden oder sie werden gebüsst.

Verdunkelungsübung (1937)

Bei der Verdunkelungsübung vom 15. September 1937 wird die Gemeinde in 11 Kreise eingeteilt, die von Offizieren und Unteroffizieren kontrolliert werden. Im "Rössli" wird ein Büro offengehalten, wohin Meldungen gemacht und Papier nachgefasst werden kann. Hier befinden sich: Gemeindepräsident, Kommandant, Fourier, der Wirt, ein Läufer und ein Radfahrer. Bei der Besprechung nach der Übung sind Herren der Polizei und der Feuerwehrinspektor Moser

dabei. Vice-Kdt Troxler wurde bei den Versuchen, einen absichtlich mit offenem Licht fahrenden Radfahrer anzuhalten, angefahren.

Anfrage betreff Entlassungsgesuchs

Auf die Anfrage des Vice-Kdt., warum sein Entlassungsgesuch noch nicht behandelt worden sei, antwortet der Gemeindeammann, dass die Geschäfte im Gemeinderat in der Reihenfolge des Einganges behandelt werden.

Schlauchprüfung

Im gesamten wurden 780 m Schläuche geprüft und wo nötig repariert. An gebrauchsmässigen Schläuchen stehen zur Verfügung:

- 31 Stück einzelgerollte Schläuche
- 16 Stück aufgehaspelt auf Hydranten Wagen Nr. 5
- 16 Stück aufgehaspelt auf Hydranten Wagen Nr. 7
- 16 Stück aufgehaspelt auf der Motorspritze.
- An Übungsschläuchen befinden sich auf den Haspeln 200 m.

Auftrag abgeändert (1938)

Alarmübung Michaelskreuz. Kdt Petermann gibt dem Inhaber der Feuermeldestelle den Auftrag, alle 3 Piketts aufzubieten. Statt 26 sind nur 8 Mann erschienen. Der Meldestelleninhaber hat den Auftrag, alle 3 Piketts aufzubieten, selbst abgeändert mit der Begründung: " Ein Pikett reicht aus ".

Kriegsfeuerwehr (1939)

Die neu geschaffene Kriegsfeuerwehr wird mit Helm und Armbinde ausgerüstet. Mobilmachung. Da sich die grösste Zahl der Feuerwehrmänner im Grenzdienst befindet, muss die Kriegsfeuerwehr, unter dem Kommando von Alt-Vicekdt Emil Arnet, nicht speziell versichert werden.

Nach Sumpftour Alarmierung des Spritzencorps

Die Feuerwehr Root wurde anlässlich einer Sumpftour im Rössli in den Pfaffeler-Boden beordert. "Hätten wir genug Schläuche bei uns gehabt, so hätten wir den Kleinbrand gelöscht und die Gemeinde Inwil hätte uns entschädigt. Dafür wurde dann nachher weiter gelöscht".

1947

Vizekommandant und Agatha-Vereins-Präsident Troxler gab am Schluss der Agathafeier folgendes Gedicht als Gedanken mit auf den Weg.

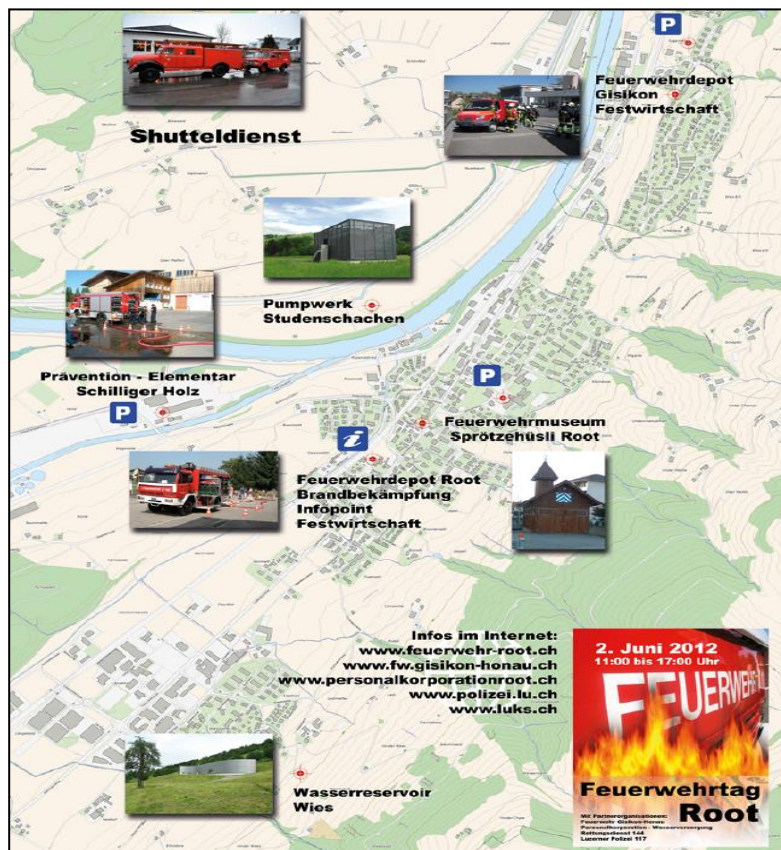
„Zum Schluss ein Feuerwehrwunsch:

*Wie gern die Feuerwehr möchte allen
den lieben Leuten stets gefallen.
Doch ist das eine Schicksalsfrage,
die ich zu lösen hier nicht wage.
Je grösser ist der Mannschaft Schar,
je mehr der Wünsche, das ist klar.
Der eine wünscht sich viele Proben,
der andere liebt den Schluss zum Toben.*

*Den dritten fasst wohl gar ein Schrecken,
wenn spät ihn empfängt die Frau den Kecken.
Die Löschmannen wünschen sich viel Humor.
Die Rettungsmannen ziehen das Lötten vor.
Die Spritzer verstehen sich aufs Ölen.
Die Kommission bekommt gar viel zu hören.
Doch allen das Gewünschte bringen,
kann das dem Kommando gelingen?
Jetzt fährt nur fort mit frohem Mute,
zu bringen alles Wahre, Gute.
Dann wird die Feuerwehr, das ist klar,
ihre Aufgabe löst auch im neuen Jahr.“*

1995 Anlässlich der 100 Jahr Feierlichkeiten des Feuerwehrverbandes des Kantons Luzern am 31. Juli 1995 organisierte ein lokales OK um Präsident René Zihlmann ein Höhenfeuer auf dem Michaelskreuz. Weiterherum und noch lange wurde von diesem „Riesenfeuer“ berichtet.

2012 Am 2. Juni führten die Feuerwehr Root und ihre Partnerorganisationen einen Feuerwehrtag durch. Ziel war es, die Tätigkeiten der Feuerwehr und ihren Partnerorganisationen einer breiten Bevölkerung zugänglich zu machen. In diesem Jahr organisierte die Feuerwehr Root zusätzlich den kantonalen Feuerwehrmarsch.



Plakat zum Feuerwehrtag vom 2. Juni 2012

Quellen

- *Staatsarchiv*
- *Feuerwehrreglemente Root 1867, 1889, 1958, 2014*
- *Pfarrgeschichte zur Jahrhundertfeier von Lütolf, 1908*
- *Gemeinderatsprotokolle*
- *Das Feuerwehrwesen im Kanton Luzern, 1914*
- *50 Jahre Feuerwehrdienst des Kantons Luzern, 1945*
- *Jahresberichte der Kommandanten Root*
- *Polizeirechnung der Gemeinde Root im 19 Jahrhundert*
- *Protokolle der Feuerwehrkommission Root*

Geschichtliche Aufarbeitung

*Franz Schaffhauser †
René Zihlmann
Giuseppe Martellotta
Karl Rogenmoser
Patrick Meier*

Bilder und Unterlagen

*Seppi Bühler
Stefan Hoffmann
Marcel Jossi*

Lektorat

Anton Küng

Redaktion:

Patrick Meier